



L-news Nr. 7

Zeitung für Lehramtsstudierende

15. Januar 1999

Inhalt

	Seite
Zentrum für Bildungsforschung und Lehramtsausbildung	1
Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Grewendorf	3
Nichts sehen, nichts hören, nichts tun	4
Deutsch-AG	6
Neue Praktikumsordnung	7
Die Bibliothek des Didaktischen Zentrums	8
Vollversammlung der Referendar/innen	10
GEW-Brief zur Kürzung der Bezüge bei Beamtenanwärter	11
Neue Studienordnungen	12
Wissenschaftliches Prüfungsamt	13
Terminraster fürs Examen	14
Erweiterungsprüfung L3 Gymnasien	14
Infoveranstaltung zum Examen	17
Zwischenprüfung L3	18
Lehramtsorientierungswoche	20
Zahlen zu den Lehramtsstudiengängen	21
Referendariat	32
Arbeitsmarkt	32
Impressum	35
Anmeldung zum Schulpraktikum	36

Zentrum für Bildungsforschung und Lehramtsausbildung

Im Laufe des Jahres 1999 wird an der Universität Frankfurt ein Zentrum für Bildungsforschung und Lehramtsausbildung eingerichtet. Damit dies auch ein Zentrum für uns Studierende wird, ist es sehr wichtig, daß wir bei der Gestaltung aktiv mitwirken. Dazu ist es natürlich notwendig über den aktuellen Stand der derzeitigen Diskussion informiert zu sein. Aus diesem Grunde, hier eine kleine Zusam-

menfassung über die Vorgeschichte und die aktuelle Diskussion, dies auch ganz besonders für alle, die interessiert sind, aber vielleicht soeben das erste Mal von einem Zentrum für Bildungsforschung und Lehramtsausbildung hören.

Historie

1993-94 hat die hessische Landesregierung eine "Hessische Hochschulstrukturkommission" eingesetzt die unter Vorsitz von Herrn Prof. Grothemeyer mehrere Monate die Hessischen Hochschulen analysiert hat. In dem umfassenden Abschlußbericht von 1994 wurden auch Probleme in der Lehramtsausbildung festgestellt:

"Der fehlende Ort der Lehrerbildung in den Universitäten führt zur Verantwortungsdiffusion und zur Zersplitterung des Studiums. Studierende müssen sich i.d.R. jeweils individuell Studienpläne zusammenstellen, weil eine Koordination zwischen den verschiedenen beteiligten Fachbereichen nicht stattfindet. Erst recht bleibt die Schaffung eines inhaltlichen Ganzen aus den unterschiedlichen fachlichen Lehrangeboten den Studierenden überlassen."

Wie wir alle wissen, ist diese Diagnose auch noch Anfang 1999 aktuell.

Aufgrund des damaligen Berichts wurde in den Jahren 1996 und 97 eine "Kommission zur Neuordnung der Lehrerausbildung in Hessen" unter Vorsitz von Herrn Prof. Bohnsack und von Wissenschaftsministerin Hohmann-Dehnhardt eingerichtet. Diese sogenannte Bohnsack-Kommission hat ihren Abschlußbericht vor einem Jahr als Buch veröffentlicht. Darin enthalten sind konkrete Vorschläge zur

Verbesserung der Lehrerbildung in Hessen wie zum Beispiel die Einrichtung von Lehrerbildungszentren sowie die Intensivierung des Praxisbezugs im Studium, was demnächst wahrscheinlich als Praxissemester endet.

Gesetzlich Grundlagen

Die Vorschläge aus der Bohnsack-Kommission finden ihren Niederschlag im neuen Hessischen Hochschulgesetz, das am 10.11.1998 in Kraft getreten ist. Dort wird im §51 die Einrichtung von "Zentren für Bildungsforschung und Lehramtsausbildung" für die Universitäten vorgeschrieben. Im §52 wird die Einrichtung eines Kooperationsrates beschrieben, der aus Vertretern der Studien-seminare und Universitätsmitgliedern besteht. In diesem Kooperationsrat wird auch über die Ausgestaltung der Schulpraktischen Studien entschieden.

Nun zum Aufbau und den Aufgaben eines Zentrums für Lehrerbildung:

Es wird ein **Zentrum** geben in dem potentiell bzw. virtuell alle Personen verankert sind, die mit der Lehramtsausbildung befaßt sind. Also alle Lehramtsstudierenden und auch viele Professoren/innen der Fachwissenschaften, Fachdidaktiken und Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften. Dieses Zentrum besitzt ein Hauptentscheidungsorgan: den **Zentrumsrat**. Dieser Zentrumsrat besteht aus 26 Personen aus der Universität, davon 14 Professor/innen, 6 Studierende, 4 Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und 2 administrative Mitarbeiter/innen. Dazu kommt ein stimmberechtigtes Mitglied aus der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst, weil es Kooperationen im Fach Musik gibt. Alle Zentrumsratsmitglieder aus den Fachbereichen sollen über die Fachbereiche in diesen Zentrumsrat gewählt werden. Aus diesen 27 Mitglieder des Zentrumsrats werden wiederum 3 Personen in den Vorstand des Zentrums gewählt. Dieser Vorstand in dem mindestens 2 Professoren/innen sein müssen leitet das Zentrum und vertritt die Lehramtsausbildung innerhalb und außerhalb der Universität. Die Vorstandsmitglieder leiten auch die Aus-

schüsse in denen die anstehenden Aufgaben im Lehramtsbereich bearbeitet werden sollen.

Als **Aufgaben** des Zentrums sieht das Hessische Hochschulgesetz im §51 vor:

Das Zentrum bzw. seine Organe und Mitarbeiter/innen sollen in Zukunft maßgeblich mitarbeiten bei

- der Erarbeitung von Rahmenvorgaben für die Lehramtsstudiengänge
- den Studienordnungen
- inhaltlichen und zeitlichen Koordination des Lehramtsangebot
- der Beurteilung der Lehrberichte der Fachbereiche
- zusätzlichen Veranstaltungen der Didaktik bzw. Hochschuldidaktik (wissenschaftliches Schreiben, Rhetorik usw.)
- allgemeine Lehramtsberatung
- Organisation und Weiterentwicklung der Schulpraktischen Studien
- Unterstützung der Forschung im Bildungsbereich
- Stellungnahme zu den Strukturplänen der Fachbereiche
- Besetzung der Professuren im Lehramtsbereich.

An der Universität Frankfurt gibt es seit einigen Jahren eine "Gemeinsame Kommission für fachbereichsübergreifende Fragen der Lehrerbildung" (kurz Gemko), die schon einige Teile dieser Aufgaben erfüllt.

Damit es mit dem neuen Zentrum zu einer wirklichen Verbesserung der Situation im Lehramtsbereich kommt, sollten daher aus unserer Sicht folgende Bedingungen bei der Einrichtung besonders beachtet werden:

- Räumliche Zusammenlegung aller hauptamtlich im Zentrum arbeitenden, damit es **einen** Anlaufpunkt für verschiedene Fragestellungen gibt;
- Einrichtung von Arbeits- und Begegnungsorten für Lehramtsstudierende (auch PC-Räume)
- Verbesserung des Informationsmanagements (wenige wissen selten genau etwas im Lehramtsbereich)
- eine ausreichende personelle und finanzielle Ausstattung, damit die vielfältigen

neuen Aufgaben im Zentrum angemessen bearbeitet werden können (vor allem schulbezogenen Forschung);

- im Zentrumsrat sollten möglichst engagierte Professoren und -innen sowie interessierte Studierende mitwirken, damit dieses Gremium auch produktiv arbeiten kann.

Damit ist auch gleich eines der grundlegenden Probleme angesprochen. Es ist nämlich sehr wichtig, daß in diesem Zentrumsrat sowohl aktive, engagierte StudentInnen wie auch kompetente ProfessorInnen mitarbeiten, die ein wirkliches Interesse (obwohl dies alleine natürlich auch nicht ausreicht) an einer Verbesserung des Lehramtsstudiums haben. Die Besetzung der ProfessorInnen ist ausschlaggebend für ein starkes Zentrum. Deshalb haben wir uns vom L-netz überlegt, daß wir zu ProfessorInnen, die uns kompetent und engagiert erscheinen, persönlich Kontakt aufnehmen, um sie zu bitten, innerhalb des Zentrums aktiv zu werden und sich für den Zentrumsrat zu Wahl stellen zu lassen.

Dieses Zentrum könnte für uns Lehramtsstudierende eine wirkliche Chance sein, wenn unserer Probleme mit unserer jetzigen Studiensituation gehört und einige unserer Ideen

auch umgesetzt werden würden. Deshalb ist es auch entscheidend, daß wir Lehramtsstudierende unsere Vorstellungen und Forderungen für ein solches Zentrum deutlich machen, da unsere Position sonst wie immer außen vor gelassen wird. Wir haben bereits Forderungen formuliert, welche unserer Meinung nach für ein gut funktionierendes Zentrum wichtig wären.

Der ausführliche Forderungskatalog liegt im L-netz Büro für alle Interessierte aus. Außerdem würden wir uns sehr über weitere Anregungen freuen. Auch wer sonst noch Lust hat bei uns mitzumachen ist herzlich eingeladen, unser nächstes Treffen ist am 9. April 14h im L-netz Raum C110 im Studierendenhaus.

Nutzt die aktuellen Veränderungen im Lehramtsbereich, um in Fachbereichsräten, in Fachschaften und auch in Veranstaltungen mit Hochschullehrer/innen und anderen Studierenden über Eure Anforderungen an ein Lehramtsstudium zu diskutieren.

Maja Wechselberger
L-Netz Koordinationsteam

"Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Grewendorf,

durch diesen Offenen Brief möchte ich meinem Unbehagen im Studienfach Deutsch für das Lehramt an Grundschulen Ausdruck verleihen, daß sich insbesondere durch den Besuch einer Ihrer Veranstaltung aufgebaut hat.

Ich darf Sie zitieren:

„Seit zwei oder drei Jahren, seitdem ich verpflichtet bin, L1er für meine Vorlesung zuzulassen, komme ich mir vor wie in einem Kindergarten!“ - Ist das die wirkungsvolle Methode eines pädagogischen Vorbilds zur Unterbindung des notorischen Geräuschpegels aus den hinteren Reihen eines römischen Hörsaals? - Wenn ein Professor keine andere Möglichkeit weiß, als sich durch Diskriminierung bestimmter Studenten/innen Gehör zu verschaffen.....?

Herr Prof. Grewendorf, Sie bedauern es zutiefst (wie Sie mehrmals betonten), daß es in Hessen keine pädagogischen Hochschulen mehr gäbe, „in denen L1er doch auf jeden Fall besser aufgehoben wären als an der Universität; zumal Grundschul-Lehramtsstudenten in einer solchen wissenschaftlichen Einrichtung wohl kaum etwas zu suchen haben (hätten).“

Für mich klang diese Aussage wie der Ruf nach: L1er raus!

Herr Prof. Grewendorf, Sie wollen wohl nicht mit L1ern arbeiten oder sind, wie übrigens die meisten Ihrer Kollegen/innen am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II, der Meinung, L1er seien sowieso nur Personen mit minderbemittelten Fähigkeiten und hätten

deshalb keine Chance, Ihre Wissenschaft zu verstehen.

Desweiteren versicherten Sie uns in der Vorlesung am Mittwoch, den 04.11.1998, daß Sie in einem solchen „Kindergarten“ nicht gewillt seien, eine normale Vorlesung zu halten, sondern sich natürlich auch auf dieses Niveau der „Kindergarten-speech“ herabbegeben würden.

Was sollen diese Aussagen, Herr Prof. Grewendorf? Welchen Zusammenhang sehen Sie zwischen einem Kindergarten und dem Studiengang Lehramt an Grundschulen? Für mich ist der Vergleich einer Vorlesung für L1ern mit dem Kindergarten nicht unbedingt einsichtig, und ich verstehe nicht, warum sie meinen, den Lehramtsberufs an Grundschulen auf solche Weise abwerten zu müssen?

Natürlich war der ständige Geräuschpegel nicht zu bestreiten und auf jeden Fall unangemessen - wenn nicht sogar unhöflich Ihnen gegenüber. Vielleicht waren sogar L1er in der Überzahl Ursache dieses Lärms, aber trotzdem möchte ich Sie bitten, folgendes zu bedenken:

1. waren nicht ausschließlich L1er Ursache dieses notorischen Geräuschpegels, sondern auch Magister-Studenten/innen
2. gibt es in Ihrer Vorlesung eine große Anzahl von L1-Studenten/innen, die sich der Wichtigkeit des sprachwissenschaftlichen Wissens sehr wohl bewußt sind und dieses dort gerne erwerben möchten, wobei sie sich durch das ständige Gemurmel ebenfalls gestört fühlen - und

3. haben wir, als L1-Studenten in AGD-Seminaren gelernt, daß die Ursache für Unaufmerksamkeit der Schüler/innen in den meisten Fällen auf einen schlechten Unterricht und die mangelnde Motivationsfähigkeit durch die Lehrer/innen zurückzuführen ist!

Vielleicht wollen Sie einige Seminare zur Allgemeinen (Grundschul-)Didaktik besuchen, um ein wenig von den didaktischen Mitteln und Möglichkeiten zu profitieren, die L1er im Laufe ihres Studiums erwerben. Eventuell würden Sie dort sogar feststellen, daß das Studium der L1er wesentlich breiter angelegt ist als das der Magister/Germanisten. L1-Studenten sind keine Studierenden 2. Klasse! Auch wenn einige Lehrende mit Recht sagen können, die eine oder andere Leistung eines L1-Studenten sei nicht unbedingt überzeugend gewesen, so kann diese Beobachtung doch nicht auf alle L1-Studenten/innen verallgemeinert werden, zumal solche weniger überzeugenden Leistungen mit Sicherheit von Studenten/innen jedes Fachbereichs und jedes Studiengangs abgegeben werden.

Also, bitte Herr Grewendorf - geben Sie JEDEM Studenten und JEDER Studentin eine faire Chance, sich zu bewähren, ehe Sie ihn oder sie als „minderwertig“ oder wie einige Ihrer Kollegen des Instituts II sogar als „minderbemittelt“ einstufen.

Mit freundlichem Gruß"

Tanja Quint

Lehramtsstudierende mit dem Fach Deutsch

Nichts sehen, nichts hören, nichts tun

Die erste gemeinsame Direktoriumssitzung der germanistischen Institute I und II

Voller Euphorie haben wir die erste gemeinsame Direktoriumssitzung der beiden germanistischen Institute erwartet. Sollte sie doch der Hin und Her-Schieberei von Verantwortung endlich ein Ende setzen. Deshalb stand auch das dringend zu lösende Problem der neuen Prüfungsmodalitäten in den Lehramtsstudiengängen auf der Tagesordnung. Doch

leider wurden wir Studierende einmal mehr enttäuscht. Scheinen doch einige Professorinnen und Professoren der Germanistik davon überzeugt zu sein, daß man Probleme, die man nicht sehen und nicht hören will, auch nicht hat – und es dann also auch nicht nötig wird, irgendetwas zu tun...

Dabei wäre genau das dringend geboten!

Man kann von den neuen Prüfungsordnungen für Lehrämter halten, was man will – Für Proteste ist es aber (Jahre) zu spät, d.h. es bleibt nichts, als nach pragmatischen Lösungen zu suchen und endlich damit zu beginnen, diese umzusetzen. Denn schon jetzt müssen Studierende nach der neuen Prüfungsordnung geprüft werden, auch wenn eine einheitliche Vorstellung über ein praktikables Prüfungsverfahren immer noch fehlt.

Ein solches praktikables Verfahren kann nur gemeinsam von allen an der universitären Germanistik-(Aus)bildung beteiligten ProfessorInnen festgelegt werden. Sinnvollerweise kam es deshalb am 2. Dezember 1998 auch zur ersten „gemeinsamen Direktoriumssitzung der germanistischen Institute I und II“.

Auf dieser Sitzung wurde aber nicht nach gemeinsamen Lösungen gesucht, statt dessen wurden ca. zwei Stunden dafür verschwendet, über die Einführungen in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft zu streiten. Selbst hier ist man von einer „gemeinsamen“ Lösung weit entfernt: Über Inhalte, die in allen Einführungen in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft behandelt werden sollten, wird selbstverständlich gar nicht erst gesprochen; es ist noch nicht einmal möglich, eine Einigung zu erzielen, die alle „Neueren LiteraturwissenschaftlerInnen“ verpflichtet, sich an den Einführungen zu beteiligen, und die sicherstellt, daß in jedem Semester eine ausreichende Anzahl an Einführungen angeboten wird. (Da dies in diesem und in den letzten Semestern nicht der Fall war, mußten immer wieder viele ErstsemestlerInnen auf das kommende Semester vertröstet werden.)

Am Rande erwähnt sei noch, daß wir die Tendenz, das „Einführungsproblem“ als ein Kapazitätenproblem hinzustellen, das vor allem durch den Ansturm der L1- bis L5-Studierenden entstanden sei, für ausgesprochen gefährlich halten. Gefährlich, weil suggeriert wird, das „Einführungsproblem“ könne gelöst werden, indem man eine vierstündige Einführung für Magister-Studierende und eine zweistündige „Light-Version“ für Leh-

rämterInnen anbietet, (es würde dann vermutlich auch nicht lange dauern, bis es Seminare gibt, für die als Zugangsberechtigung eine vierstündige Einführung gilt). Eine solche „Extra-Einführung“ für Lehramtsstudierende würde auch den Fortbestand des Mythos fördern, Lehramtsstudierende seien Studierende zweiter Klasse und könnten sowieso nicht so „wissenschaftlich“ studieren, wie es die Magister-Studierenden tun. Die LiteraturwissenschaftlerInnen der Neueren Abteilung seien zudem daran erinnert, daß die Sprachwissenschaft und die Didaktik weitaus geringere Kapazitäten haben und es dort keine Warteschlangen vor den Einführungsveranstaltungen gibt.

Kurz bevor der nächste Tagungsordnungspunkt „Prüfungsberechtigung / Prüfungsmodalitäten (L1, L2, L5; L3)“ aufgerufen wurde, begann ein sehenswertes Schauspiel: die Abwanderung der Kolleginnen und Kollegen des Instituts II. Sukzessive verließen die Sprach- und LiteraturwissenschaftlerInnen des IIer Instituts bis auf wenige rühmliche Ausnahmen (denen sei an dieser Stelle ganz herzlich für ihr Bleiben gedankt!) den Raum und brachten so unmißverständlich zum Ausdruck, daß sie an Lehramtsprüfungen nicht interessiert sind. Zu fragen ist, ob ihre Beteiligung an Lehramtsprüfungen wirklich eine Frage des Interesses ist.

Die neuen Prüfungsordnungen schreiben für alle Lehramtsstudiengänge neben fachdidaktischen auch fachwissenschaftliche Studienleistungen und ebensolche Prüfungsinhalte vor (genau dies spiegelt sich auch in den neuen Studienordnungen). Lehrämter müssen fachwissenschaftlich (d.h. sprach- und literaturwissenschaftlich) studieren und in den Fachwissenschaften geprüft werden. Wenn man sich die Zahlenverhältnisse ansieht, wird klar, daß diese fachwissenschaftlichen Studien- und Prüfungsanteile nicht vom Institut I abgedeckt werden können. Vielmehr sind Studium und Prüfungen der Lehrämter nur zu organisieren, wenn sich *alle* FachwissenschaftlerInnen daran beteiligen.

An dieser Stelle sei ein Frankfurter Linguist erwähnt, der sich (vor seiner „Abwanderung“)

in der gemeinsamen Direktoriumssitzung vehement dafür einsetzte, daß alle LiteraturwissenschaftlerInnen der Neueren Abteilung ihren „Lehrverpflichtungen“ im Hinblick auf die Einführungen nachkommen. Diese Forderung unterstützen wir – darüber hinaus ist sie genauso für die Prüfungsverpflichtungen zu stellen!

Lehrämter sollen nicht anders behandelt werden als Magister-Studierende. Auch ist keine besondere Ausbildung nötig, um Lehrämter in einer Fachwissenschaft zu prüfen. (Dies sei einer Literaturwissenschaftlerin des Iler-Instituts ans Herz gelegt, die da sagte: „Auch wenn ich es wollte, kann ich Lehrämter nicht prüfen, dafür bin ich einfach nicht ausgebildet.“)

Alle Lehrenden sollten sich endlich für alle Germanistik-Studierenden zuständig fühlen – so wie es der Strukturplan auch vorsieht. Genauso sollte die Aufteilung der Lehreinheit

Germanistik in die Institute I und II endlich der Vergangenheit angehören.

Und nicht zuletzt sollten sich vor allem auch die Studierenden endlich um ihre Belange kümmern und sich nicht gefallen lassen, daß man sie weiterhin herumschubst oder wieder und wieder vertröstet. Es kann doch nicht sein, daß Studierende ihre Prüfungen um ein Semester verschieben, weil sie weder PrüferInnen finden, noch ihnen die Prüfungsmodalitäten wirklich klar sind.

Lehramtsstudierende:

Wehrt Euch! Beschwert Euch! Stürmt die Sitzungen der Direktorien und des Fachbereichsrates! Macht Eure Kritik publik! – Denn nur durch massiven Widerstand werden ProfessorInnen sehen, hören und endlich etwas tun!

Rita Bartmann
Deutsch/Biologie

Maja Wechselberger
Deutsch/Sozialkunde

Deutsch-AG

Hallo von der AG Germanistik für Lehrämter!

Seit der letzten Ausgabe von *L-news*, in der wir bereits über unsere Arbeit berichteten, haben wir uns der Evaluation von Lehrveranstaltungen (zunächst der Fachdidaktikveranstaltungen), als eine überaus wichtige Aufgabe, gewidmet. Eine Veranstaltung von Frau Dr. Rosebrock haben wir vor Weihnachten bereits evaluiert – einige werden sich erinnern.

Wie sich jedoch beim Durchsehen herausstellte, enthält unser Fragebogen kleinere Schwachpunkte, die wir jedoch für die Evaluation weiterer Veranstaltungen beheben möchten. Allerdings nicht nur aus diesem Grunde, müssen wir unsere für dieses Wintersemester geplante Aktion auf das Sommersemester verlegen: Unsere derzeitige personelle Situation und ein chronischer Zeitmangel (Prüfungen) erlaubt es uns nicht, dieses Projekt in der nötigen Intensität zu betreuen und die Evaluation aussagekräftig auszuwerten. Aufgeschoben ist auf keinen Fall aufgehoben!

Hieran schließt sich auch der immerwährende Appell: Gestaltet euer Studium aktiv mit! Wobei die „AG Germanistik für Lehrämter“ dafür natürlich eine ausgezeichnete Möglichkeit bietet. Sie besteht zur Zeit aus 4-6 Studentinnen – Männer sind jederzeit willkommen! - aller Lehramtsstudiengänge (L1-L5). Wir brauchen EUCH dringend, damit unser gemeinsames Interesse an einer Verbesserung des Studiums auch weiterhin erfolgreiche Früchte tragen kann. Solltest Du also irgendein Protestpotential in Dir verspüren, Anmerkungen oder Vorschläge einbringen wollen, oder einfach nur Deinen Ärger, so bist Du herzlichst bei uns eingeladen. Wir treffen uns das nächste Mal am **13. April, 13.30 Uhr** (später kommen, oder eher gehen ist kein Problem) im **Keller der Bibliothek des Institut I**.

Oder ruf einfach an:

Britta
0611/8120311

Neue Praktikumsordnung für Lehramtsstudierende

Die neue Ordnung für schulpraktische Studien in den Lehramtsstudiengängen an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main vom 5. Februar 1998 ist am 16. November 1998 im Staatsanzeiger für das Land Hessen veröffentlicht worden. Damit ist diese Ordnung in Kraft getreten, die von der Gemeinsamen Kommission für fachbereichsübergreifende Fragen der Lehrerbildung am 8. Februar 1998 beschlossen wurde.

Die Änderung der bisherigen Praktikumsordnung „Ordnung für Schulpraktika in lehrerbildenden Studiengängen“ vom 7. Juni 1982, wurde notwendig durch die neue Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für die Lehrämter vom 3. April 1995.

Was ändert sich für Lehramtsstudierende?

Für Lehramtsstudierende der Studiengänge Grundschule, Haupt- und Realschule, Gymnasien und Sonderschule ändert sich von der bisherigen Praxis nichts Gravierendes. Für Studierende dürfte der neu aufgenommene Gliederungspunkt „9. Anerkennung von Praktikumsleistungen“ und hier die Unterpunkte 9.1. bis 9.7 von besonderem Interesse sein.

- 9.1 Praktikumsnachweise beim Wechsel des Studiengangs
- 9.2 Anrechnung praxisbezogener Tätigkeiten
- 9.3 Anrechnung von Tätigkeiten als Schulasistentin bzw. -assistent
- 9.4 Genehmigung eines Praktikums außerhalb Hessen bzw. im Ausland
- 9.5 Anrechnung von Lehraufträgen
- 9.6 Praktika bei Studien an anderen Hochschulen im Studiengang für das Lehramt an Gymnasien und
- 9.7 Erlaß von Praktikumsabschnitten.

Wie Sie der Aufforderung zur Anmeldung zum Schulpraktikum 2000 (**siehe L-news Nr. 7, letzte Seite**) entnehmen können, hat sich die Dauer des Schulpraktikums in der vorlesungsfreien Zeit nicht geändert. Nach wie vor werden Sie in einer Vorbereitungsveranstaltung auf das Schulpraktikum in einer Kleingruppe vorbereitet, in der Praxisphase in der Schule von einer bzw. einem Praktikums-

beauftragten der Universität besucht. Im anschließenden Semester wird der Praktikumsabschnitt mit einer Nachbereitungsveranstaltung beendet.

Weitere Hinweise zur Anmeldung zum Schulpraktikum 2000 (12. - 30.4.1999) und Einteilung (schulpraktischen Studien) entnehmen Sie den folgenden Informationen.

Sie melden sich zu einem Praktikumsabschnitt an, der

1. aus einer **Vorbereitungsveranstaltung** im Wintersemester 1999/2000,
2. dem fünfwöchigen (an Sonderschulen vierwöchigen) **Schulpraktikum** in den Semesterferien und
3. einer **Auswertungsveranstaltung** im Sommersemester 2000 besteht.

Neben dem Blockpraktikum können Sie sich auch für ein semesterbegleitendes bzw. themenbezogenes Schulpraktikum entscheiden. Die Angebote der Fachbereiche werden während der Anmeldezeit vor dem Praktikumsbüro bekanntgegeben. Im Praktikumsbüro können Sie sich dann in die gewünschte Vor- und Nachbereitungsgruppe einwählen bzw. werden vom Praktikumsbüro auf freie Plätze eingeteilt, die von einer Praktikumsbeauftragten oder einem Praktikumsbeauftragten der Universität geleitet wird. In der Schule betreut Sie eine Mentorin oder ein Mentor bzw. eine Kontaktlehrerin oder ein Kontaktlehrer. Kontaktlehrer/innen können auch während der Vorbereitungs- und/oder Auswertungsveranstaltung mitarbeiten.

Die Praktikanten/innen werden im 1. Praktikumsabschnitt vorwiegend den Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften incl. Pädagogischer Psychologie, im 2. Praktikumsabschnitt den Fachdidaktiken zugeordnet.

Ausnahme: Lehramt an Sonderschulen. Hier werden der 1. und der 3. Praktikumsabschnitt vom Institut für Sonder- und Heilpädagogik an Sonderschulen durchgeführt. Der 2. Praktikumsabschnitt wird im Unterrichtsfach an

einer Regelschule (Klasse 5-10) absolviert und von der zuständigen Fachdidaktik betreut.

Sie können bei der Anmeldung den Fachbereich angeben, in dem Sie Ihren Praktikumsabschnitt absolvieren möchten.

Folgende Kreise und kreisfreie Städte sind der Johann Wolfgang Goethe-Universität zugeordnet:

Bergstraße, Darmstadt-Stadt (keine Gymnasien), Darmstadt-Dieburg, Frankfurt am Main, Groß-Gerau, Hochtaunus, Main-Kinzig, Main-Taunus, Odenwald, Offenbach-Stadt, Offenbach-Land, Rheingau-Taunus, Wetterau (nur Bad Vilbel) und Wiesbaden.

Die Berücksichtigung dieser Kreise hängt von den Angeboten der Praktikumsbeauftragten ab, ob Sie dort eingeteilt werden können.

Schulpraktika sind nur in den angegebenen Schulaufsichtsbereichen möglich.

Ausnahme: Nach Genehmigung durch das Prüfungsamt für die Lehrämter (Adalbertstr. 26) kann **ein** außerhessisches Praktikum durchgeführt werden.

Die endgültige Zuordnung in eine Praktikantengruppe hängt von folgenden Kriterien ab:

- fachbereichsbezogene Gruppenbildung
- Aufnahmekapazität der Schulen
- Gruppenbildung an Schulen.

Am Ende des Sommersemesters 1999 können Sie dem Aushang im Turm (1. OG, neben den Aufzügen) entnehmen, welcher Praktikantengruppe Sie zugeordnet wurden und wer Sie auf das Praktikum vorbereitet.

Die Teilnahme an der Vorbereitungsveranstaltung ist verpflichtend!

Andreas Hänssig StR i.H.

Leiter des Praktikumsbüros

Die Bibliothek des Didaktischen Zentrums - eine wahre Fundgrube für Lehramtsstudierende

Bald ist es wieder so weit. Das Schulpraktikum beginnt am 15. Februar 1999. Für Lehramtsstudierende ist das oft die einzige Möglichkeit, ihre theoretischen Kenntnisse, die sie bisher im Studium erworben haben, in der Schulpraxis anzuwenden. Damit diese Erfahrungen, die im Studium gewonnen wurden, bzw. in der Schule und den Klassen beobachtet werden, mit Literatur verglichen werden können, empfehle ich die Bibliothek des Didaktischen Zentrums. Hier finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Autoren, die sich mit Themen schulpraktischer Studien befaßt haben. Neben theoriegeleiteten Büchern finden Sie dort auch viele Ratgeber für Unterrichtsfragen; zum Beispiel von:

Kretschmer/Stary, Schulpraktikum, Berlin Cornelson Verlag, 1998,

Martial/Bennack, Einführung in die Schulpraktischen Studien, Hohengehren, **Handke, Der Mutmacher**, Ratgeber für den pädagogischen Berufseinstieg, Berlin, Cornelson, 1997,

Meyer, Hilbert, ASP-Skripte, 16 Lektionen

zur Vorbereitung auf das Allgemeine Schulpraktikum, Oldenburg, 1994 und **Wiater, Der Praktikumsbegleiter**, Donauwörth, Auer, 1993.

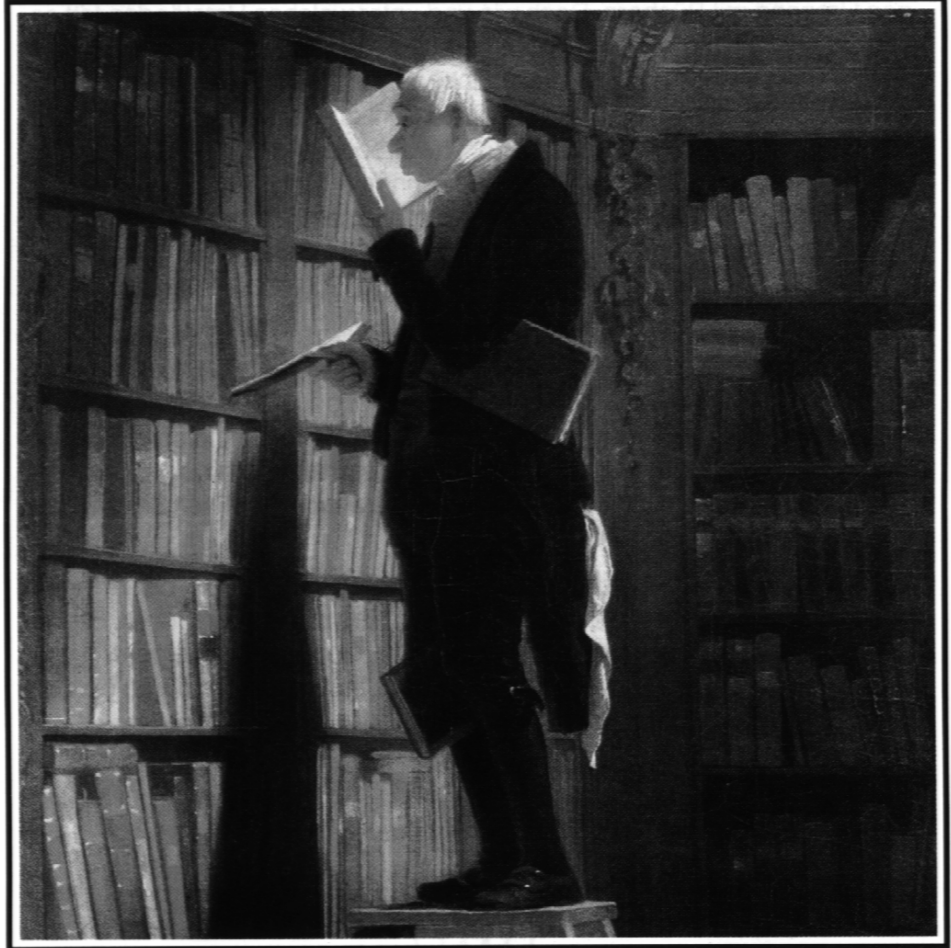
Dies ist nur eine kleine Auswahl an Literaturempfehlungen zum Schulpraktikum. Neben den vielen praktischen Themen, die von Studierenden oft gewählt werden, können Sie sich auch mit Didaktischen Modellen auseinandersetzen. Dafür wären unter anderem die Bücher von **Diederich, Didaktisches Denken**, Juventa, 1988, **Jank/Meyer, Didaktische Modelle**, Cornelson, 1991, und **Martial, Einführung in Didaktische Modelle**, Hohengehren, 1996, zu empfehlen.

Unterrichtsbeobachtung wird in dem Buch von **Beck/Scholz, Beobachten im Schulalltag**, Cornelson, 1995, ausführlich behandelt. Anregungen für neue Unterrichtsformen finden Sie u.a. in den Ausführungen von **Roland Bauer, Lernen an Stationen in der Grundschule**, Cornelson, 1997 und **Schülergerechtes Arbeiten in der Sek. I - Lernen an Stationen**, Cornelson, 1997.

Fragestellungen, die Sie in ihrem Praktikumsbericht bearbeiten sollen, benötigen die ausführliche Auseinandersetzung mit Fachliteratur. Eine fachlich fundierte Position können Sie nur dann beziehen, wenn Sie Ihre Erfahrungen in der Schule mit einschlägiger Literatur aufarbeiten. Sollte das eine oder andere Exemplar dort vergriffen sein, begeben sie sich in die entsprechenden Fachbereichsbibliotheken oder in die Universitäts-, bzw. Deutsche Bibliothek.

Das neu einzurichtende Zentrum für Bildungsforschung und Lehramtsausbildung sollte die Bibliothek des Didaktischen Zentrums als Ort der Begegnung und der wissenschaftlichen Begleitung schulpraktischer Studien nicht aus dem Auge verlieren. Forschungsvorhaben für Bildungs- und Schulforschung benötigen ebenfalls m.E. eine Bibliothek, wie sie das Didaktische Zentrum bereits hat. Ca. 70% der Bücher in der Bibliothek befassen sich mit Fragestellungen zu Themen der Bildungs- und Schulforschung. Die günstige Lage im 3. Stock des Turms erlaubt Lehramtsstudierenden und Lehrenden aller Fachbereiche einen raschen Zugriff. Die Bibliothek verfügt über einen Bestand von ca. 25.000 Büchern und 45 Fachzeitschriften. Herr Koch als Dipl.-Bibliothekar steht Ihnen jederzeit mit seinem Wissen gerne zur Verfügung.

LESEGLÜCK



EINE VERGESSENE ERFAHRUNG?

Bibliothek des Didaktischen Zentrums:

Ort: Turm, 3. Stock, Zi 301

Tel.: 069/79823595

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 09.00 - 12.00 Uhr
14.00 - 16.00 Uhr

Andreas Hänssig StR i.H.

Leiter des Praktikumsbüros

Die Vollversammlung der ReferendarInnen des Studienseminars I für das
Lehramt an Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen, Elbinger Str. 1, 60487 Frankfurt/M.

VV der ReferendarInnen des Studienseminars I, Frankfurt/M.

An den
Hessischen Kultusminister
Herrn Hartmut Holzapfel
Postfach 3160

65021 Wiesbaden

Frankfurt/M., den 11.01.1999

Sehr geehrter Herr Holzapfel,

wir, die ReferendarInnen des Studienseminars I in Frankfurt/M., erachten es als notwendig, uns in die Diskussion um mögliche Veränderungen in der Lehrerbildung einzuschalten.

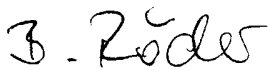
Zwei Punkte sind uns dabei besonders wichtig:

1. Die Differenzierungsphase muss in ihrer jetzigen Form beibehalten werden.
 - Sie dient der Erkundung des Schulumfeldes und der Auseinandersetzung mit wichtigen außerschulischen aber schulrelevanten Einrichtungen.
 - Sie gewährleistet durch die Doppelsteckung mit der Mentorin die gemeinsame Reflexion von Unterricht durch ReferendarIn und MentorIn.
2. Die Ausbildung durch Fachleiter in festen Seminargruppen muss erhalten bleiben.
 - Eine Verlagerung der Ausbildung auf die MentorInnen würde zu einer einseitigen Sicht auf Unterricht führen und die Verantwortung der Ausbildung zu stark an eine Person knüpfen.
 - Der kontinuierliche Austausch mit den KollegInnen in den Seminargruppen leistet einen unverzichtbaren Beitrag zu der Auseinandersetzung mit der eigenen LehrerInnenrolle, wie es im späteren Berufsleben kaum möglich ist.

Daher fordern wir:

**Beibehaltung des 24-monatigen Referendariats mit 6-monatiger
Differenzierungsphase;
Beibehaltung der Ausbildung durch FachleiterInnen in
Seminargruppen.**

Die Vollversammlung der ReferendarInnen des Studienseminars I, Frankfurt/M.



i. V. Beate Röder



i. V. Ruth Hebel

Gleiches Schreiben ging an: Landtagsfraktionen von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, CDU, Herrn Ministerpräsidenten Eichel, Frau Bundesministerin Bulmahn. Kopien an: FR, FAZ, l-news, HR.

Offener Brief der GEW Landesverband Hessen:

Bezüge der Beamtenanwärter im Öffentlichen Dienst

Sehr geehrter Herr Bundeskanzler,

die Bezüge der Beamtenanwärter im Öffentlichen Dienst werden aufgrund des Versorgungsreformgesetzes 1998, für das noch die alte CDU/FDP-Bundesregierung verantwortlich war, massiv gekürzt. Dieses Versorgungsreformgesetz sieht vor, daß ab 1999 die Grundbezüge um 5% gesenkt werden und der bisherige Alterszuschlag (siehe Tabelle im Anhang) entfällt. Das bedeutet für künftige Lehramtsanwärter eine drastische Gehaltskürzung von 7 bis zu 37%. Damit rutschen die Gehälter der Referendarinnen und Referendare fast auf Sozialhilfeniveau, selbst in den höchsten Gehaltsstufen A12 bis A13. So können sich Lehramtsanwärterinnen und -anwärter mit Familie die Miete für eine angemessene Wohnung in Ballungsräumen nicht mehr leisten und es wird schwierig, ihre Familien ordentlich zu versorgen.

Es gibt keine Begründung für diese Kürzungen. Ganz im Gegenteil: Die hessische Landesregierung beabsichtigt parallel zur Umset-

zung der Gehaltssenkung, den Anteil der Unterrichtspflichtstunden um zwei Stunden zu erhöhen. Diese Einsparungen auf Kosten der Schwächsten, die ohnedies nur eineinhalb Jahre bis zum Ende des Referendariats beschäftigt werden, ist in höchstem Maße unsozial und widerspricht gleichzeitig der Fürsorgepflicht, die den Dienstherren per Gesetz auferlegt ist. Wir befürchten darüber hinaus, daß es künftig immer schwieriger wird, qualifizierte und engagierte Bewerberinnen und Bewerber für den Schuldienst zu gewinnen, obwohl der Bedarf in den nächsten Jahren aufgrund der hohen Pensionierungszahlen stark steigen wird.

Wir fordern die Bundesregierung auf, vom unsozialen Kurs ihrer Vorgänger abzurücken und die Kürzungen zurückzunehmen. Die alten Verhältnisse im Bereich der Anwärterbezüge müssen wieder hergestellt werden.

Christoph Baumann

Stellvertretender Landesvorsitzender der GEW-Hessen
(November 1998)

Anhang zum offenen Brief der GEW:

Bisherige besoldungsrechtliche Regelung

Eingangsamtsamt, in das der Anwärter nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes eintritt	Grundbetrag		Verheiratenzuschlag	
	vor Vollendung des 26. Lj.	nach Vollendung des 26. Lj.	nach §62 Abs. 1	nach §62 Abs. 2 (1 Kind)
A1 - A4	1328	1454	346	116
A5 - A8	1531	1701	401	116
A9 - A11	1619	1815	463	116
A12	1855	2065	488	116
A13	1908	2128	504	116
A13 + Zulage	1964	2198	522	116

Neue Grundbetragstabelle ab 01.01.1999

Eingangssamt, in das der Anwärter nach Abschluss des Vorbereitungsdienstes eintritt	Grundbetrag
A1 - A4	1240
A5 - A8	1430
A9 - A11	1515
A 12	1735
A 13	1785
A 13 + Zulage	1840

Bei dieser Tabelle kommt bei Verheirateten ab Besoldungsgruppe A 9 ein Familienzuschlag in Höhe von DM 184,08 und eventuell ein „Kinderzuschlag“ in Höhe von DM 157,49 hinzu.

Neue Studienordnungen

Gemäß der neuen Prüfungsordnung [Verordnung über die Ersten Staatsprüfungen für die Lehrämter vom 3. April 1995 (GVBl. I, Nr. 12, 1995, S.233ff.) zuletzt geändert durch VO vom 6.3.1998 (GVBl. I, Nr. 4, 1998, S.59ff.)] sind folgende neue Studienordnungen veröffentlicht:

Für alle Lehrämter (L1, L2, L3, L5)

- Schulpraktische Studien
- Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften

Lehramt an Grundschulen (L1)

- Allgemeine Didaktik der Grundschule.
- Katholische Religion (1 - 10)
- Mathematik (1 - 10)

Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2)

- Biologie
- Chemie
- Erkunde
- Geschichte
- Katholische Religion
- Mathematik
- Physik
- Russisch

Lehramt an Gymnasien (L3)

- Chemie
- Erkunde
- Informatik
- Katholische Religion
- Mathematik
- Russisch
- Sport

Lehramt an Sonderschulen (L5)

- Biologie
- Chemie
- Erkunde
- Geschichte
- Katholische Religion
- Mathematik
- Physik

Die Studienordnungen sollten in den Geschäftszimmern der jeweiligen Institute kurz nach der Veröffentlichung möglichst im Originalnachdruck aus dem Staatsanzeiger für die Studierenden erhältlich sein.

Kopiervorlagen der Studienordnungen aus dem Staatsanzeiger können in der Infothek der Zentralen Studienberatung, Sozialzentrum/Neue Mensa, 5.OG ausgeliehen werden.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Wissenschaftliches Prüfungsamt für die Lehrämter

Allgemeine Sprechstunden der Sekretariate: täglich von 10.00 - 12.00 Uhr

Die Leiterin der Abteilung für das Lehramt an Grundschulen

Frau Schröder

Sprechstunden: i.d.R. montags von 13.30 – 15.00 Uhr; Mai / Juni und Nov. / Dez. lt.

Aushang

Die Leiterin der Abteilung für das Lehramt an Haupt- und Realschulen sowie an Sonderschulen

Frau Lassak:

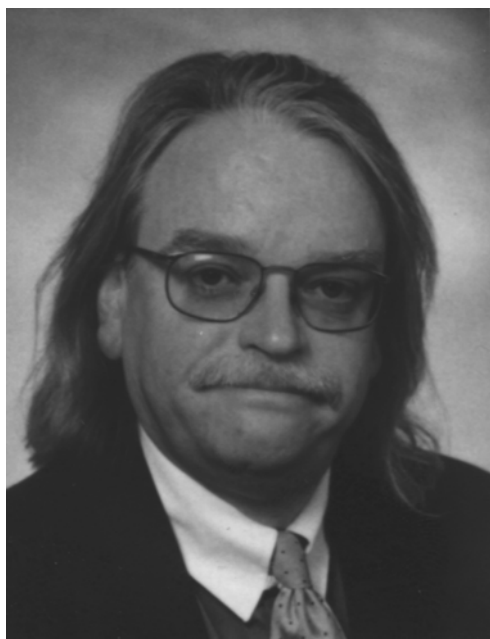
Sprechstunden: i.d.R. dienstags von 13.30 - 15.00 Uhr; Mai / Juni und Nov. / Dez. lt.

Aushang

Der Leiter der Abteilung für das Lehramt an Gymnasien und das Künstlerische Lehramt an Gymnasien (Fachrichtung Musik)

Vertretung: Herr Sauerland: laut Aushang

Name: Frank Sauerland



Studium Deutsch und Sozialkunde für das Lehramt an Gymnasien in Frankfurt.

Lehrer in Groß Gerau und Hofheim sowie wissenschaftlicher Assistent im Hessischen Landtag. Seit 1990 Referatsleiter im Hessischen Kultusministerium, dort zuständig für die wissenschaftlichen Lehrerausbildungen. Seit Herbst 1998 an das Wissenschaftliche Prüfungsamt abgeordnet.

Name: Gerdi Schröder



Studium der Fachrichtungen Sprachheilpädagogik, Praktisch Bildbaren Pädagogik, Erziehungshilfe mit dem Wahlfach Kunst, für das Lehramt an Sonderschulen, an den Universitäten in Gießen und Marburg.

Von 1985 bis 1996 Sonderschullehrerin in Frankfurt und Marburg. Von 1996 bis 1998 Leiterin der Prüfungsabteilung für das Lehramt an Sonderschulen an der Philipps-Universität in Marburg und Abordnung an das Hessische Kultusministerium. Zusatzprüfung für das Lehramt an Grundschulen. Seit dem 01.10.1998 Abordnung an das Wissenschaftliche Prüfungsamt der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt und Abteilungsleiterin der Prüfungsabteilung für das Lehramt an Grundschulen seit dem 15.12.1998.

Terminierung des Prüfungsablaufes für die Erste Staatsprüfung für das Lehramt an Grundschulen und für das Lehramt an Haupt- und Realschulen

(Neue und Alte Prüfungsordnung im Kalenderjahr 1999)

	Alte Verordnung	Neue Verordnung
Meldung: SS 1999	06. – 15.01.1999	18. – 26.01.1999
Zulassung und Bekanntgabe des Themas der Wiss. Hausarbeit	01.02.1999	01.03.1999
Abgabe der Wiss. Hausarbeit	12.04.1999	21.06.1999
Mündliche Prüfungen	26.04. – 21.05.1999	
Ausgabe der Meldeunterlagen für die Kandidaten des WS 1999/2000	18.05. – 21.05.1999	
Meldung: WS 1999/2000	23.06. – 02.07.1999	
MELDETERMIN GILT NICHT FÜR LA HAUPT- UND REALSCHULE NEUE VO !!!!!		
Zeugnisausgabe: SS 1999	ab 22.06.1999	
Zulassung und Bekanntgabe des Themas der Wiss. Hausarbeit	26.07.1999	18.07.1999
ZULASSUNG GILT NICHT FÜR LA HAUPT- UND REALSCHULE NEUE VO !!!!!		
Klausuren (Neue VO WS 1999/2000)		02. – 06.08.1999
Abgabe der Wiss. Hausarbeit (WS 1999/2000)	04.10.1999	08.11.1999
Mündliche Prüfungen	18.10. – 12.11.1999	
Zeugnisausgabe: WS 1999 / 2000	ab 13.12.1999	
Ausgabe der Meldeunterlagen für die Kandidaten des SS 2000	14. – 17.12.1999	

Erweiterungsprüfungen im Lehramt an Gymnasien

Im Studiengang Lehramt an Gymnasien kann die Lehrbefähigung durch eine Erweiterungsprüfung von zwei Unterrichtsfächern auf drei oder mehr erweitert werden.

Mit der Lehrbefähigung in mehreren Unterrichtsfächern erhöhen sich die Einstellungs-chancen.

Durch den Wechsel der Prüfungsordnung (Studienbeginn WS 1995/96) und die noch nicht in allen Fächern abgeschlossene Anpassung der Studienordnungen ergeben sich Unsicherheiten hinsichtlich der zu erbringenden Leistungs- und Belegnachweise (sowie Fremdsprachennachweise) für die Zulassung zu einer Erweiterungsprüfung.

In einer Auflistung vom 5. Mai 1992 hatte das Wissenschaftliche Prüfungsamt Regelungen getroffen, mit welchen Leistungsnachweisen und Fremdsprachennachweisen Kandidaten/innen zu einer Erweiterungsprüfung in bestimmten Unterrichtsfächern zugelassen werden.

Die Gemeinsame Kommission für die fachbereichsübergreifenden Fragen der Lehrerbildung hat in ihrer Sitzung am 3. Juli 1997 beschlossen, daß für die Zulassung zu einer Erweiterungsprüfung alle Studienleistungen (Leistungs- und Belegnachweise und Fremdsprachennachweise) zu erbringen sind, die im jeweiligen Fach auch für die Erste Staatsprüfung vorzulegen sind. Hintergrund dieses Beschlusses: Eine vollwertige Lehrbefähigung soll nur auf der Basis eines vollwertigen Studiums verliehen werden.

Mit den folgenden Regelungen des Wissenschaftlichen Prüfungsamts für das Lehramt an Gymnasien soll jetzt eine Übergangslösung festgelegt werden, die Studierenden Klarheit über die jeweilige Zulassungsbedingungen verschafft.

1. Studierende, die ihr Studium **nach dem Sommersemester 1995** aufgenommen haben und somit nach der **neuen Prüfungsordnung** (vom 3.4.1995) studieren, müssen für die Zulassung zu einer Erweiterungsprüfung alle Studienleistungen vorlegen, die im jeweiligen Fach auch für die Erste Staatsprüfung erforderlich sind.
2. a) Haben Studierende **nach alter Prüfungsordnung** die Studien in einem Unterrichtsfach für eine Erweiterungsprüfung **nach dem Sommersemester 1995** aufgenommen, dann sind alle Studienleistungen nach neuer Prüfungsordnung (vom 3. April 1995) vorzulegen, die im jeweiligen Fach auch für die Erste Staatsprüfung erforderlich sind.
b) Haben Studierende **nach alter Prüfungsordnung** die Studien in einem Unterrichtsfach für eine Erweiterungsprüfung

vor dem Wintersemester 1995/96 aufgenommen, dann sind alle Studienleistungen gemäß der Auflistung vom 5. Mai 1992 für eine Zulassung vorzulegen. In diesem Fall ist mit dem/der Prüfer/in bzw. Studienfachberater/in zu klären, ob die absolvierten Studien für eine erfolgreiche Prüfung ausreichen.

Bei allen Unterrichtsfächern, die nicht auf der Liste vom 5. Mai 1992 aufgeführt sind, müssen alle Studienleistungen vorgelegt werden, die für die Zulassung zur Ersten Staatsprüfung zu erbringen sind.

Als Nachweis, ab wann die Studien in einem Unterrichtsfach für eine Erweiterungsprüfung aufgenommen wurden, gilt eine der drei folgenden Möglichkeiten:

1. Das Belegen von Veranstaltungen in dem Erweiterungsfach (Belegbogen) oder
2. der Erwerb eines Leistungsnachweis in dem Erweiterungsfach oder
3. der Eintrag des Erweiterungsfaches im Studienbuch durch das Studentensekretariat

Ausnahmen:

- Für die Zulassung zur Erweiterungsprüfung im Unterrichtsfach **Arbeitslehre** sind alle Studienleistungen gemäß den Studienregelungen für das Lehramt an Haupt- und Realschulen nach neuer Prüfungsordnung (3. April 1995) vorzulegen.
- Für die Zulassung zur Erweiterungsprüfung in den Unterrichtsfächern **Philosophie, Spanisch oder Italienisch** sind alle Studienleistungen gemäß der Auflistung vom 5. Mai 1992 vorzulegen. Studierende alter und neuer Prüfungsordnung, die die Studien in diesen Fächern für eine Erweiterungsprüfung nach der Veröffentlichung der neuen Studienordnungen in diesen Fächern aufnehmen werden, müssen alle Studienleistungen gemäß dieser neuen Studienordnungen vorlegen.

Zulassung zur Erweiterungsprüfung im Lehramt an Gymnasien**Stand : 5. Mai 1992**

"Geforderte Leistungsnachweise bei der Meldung zur Erweiterungsprüfung in:

Philosophie:

drei Proseminarscheine und ein qualifizierter Seminarschein.

Geschichte:

viersemestriges Studium

drei qualifizierte Seminarscheine, Sprachklausur Latein.

Sprachkenntnisse: Latein und zwei Fremdsprachen

Deutsch:

Je ein qualifizierter Schein aus den Bereichen Sprache und Literatur, ein qualifizierter Schein aus dem Bereich Sprach- und Literaturdidaktik.

Englisch:

drei qualifizierte Scheine, einer der Scheine soll in einer sprachausbildenden Veranstaltung erworben sein.

Sprachkenntnisse: Latein

Französisch:

drei qualifizierte Scheine, einer der Scheine soll in einer sprachausbildenden Veranstaltung erworben sein.

Sprachkenntnisse: Latein

Russisch:

Grundstudium:

2 literaturwissenschaftliche Proseminare

2 sprachwissenschaftliche Proseminare
(Einführung in die russische Linguistik und kirchenslavische Elemente in der neurussischen Schriftsprache)
oder

3 sprachwissenschaftliche Proseminare
(Einführung in die russische Linguistik, Altkirchenslavisch I und II)

1 Proseminar aus der Didaktik des Russisch-Unterrichts.

Hauptstudium:

3 qualifizierte Seminarscheine

Italienisch:

drei qualifizierte Scheine, einer der Scheine soll in einer sprachausbildenden Veranstal-

tung erworben sein.

Sprachkenntnisse: Latein

Spanisch:

drei qualifizierte Scheine, einer der Scheine soll in einer sprachausbildenden Veranstaltung erworben sein.

Sprachkenntnisse: Latein

Latein:

ein Proseminar- und zwei Hauptseminarscheine

Sprach- und Stilübungen der Stufe II und der lat. Übersetzungen.

Graecum

Sozialkunde:

zwei qualifizierte Seminarscheine

(Grundstudium nach Maßgabe des Fachbereichs)

Erdkunde:

Grundstudium:

1 Anfängerübung Anthropogeographie

1 Anfängerübung Physische Geographie

1 Proseminar Anthropogeographie

1 Proseminar Physische Geographie

1 Einführung ins Gelände (Anthropogeographie)

1 Einführung ins Gelände (Physische Geographie)

Zwischenprüfung

Hauptstudium:

1 Hauptseminar Anthropogeographie

1 Hauptseminar Physische Geographie

1 Hausarbeit als Zulassungsarbeit zur Erweiterungsprüfung

Nachweis von mindestens 14 Exursionstagen

Kunstgeschichte:

zwei qualifizierte Hauptseminarscheine

(Grundstudium nach Maßgabe des Fachbereichs)

Katholische Religion:

Je eine Hausarbeit bzw. eine Seminararbeit aus den 5 Prüfungsschwerpunkten

(Religionsphilosophie, Biblische Theologie, Dogmatik und Fundamentaltheologie, Moraltheologie, Religionspädagogik und Praktische Theologie)

2 jährige Vorbereitungszeit (bzw. 4 Semester)
Sprachkenntnisse: Latein und Griechisch

Evangelische Religion:

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einer bibelkundlichen Übung Altes Testament

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einer bibelkundlichen Übung Neues Testament

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einer Übung „Einführung in das biblisch-hebräische Denken“

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einem systematisch-theologischen Proseminar

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einem kirchengeschichtlichen Proseminar

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einem religionspädagogischen Proseminar

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einem neutestamentlichen Proseminar

3 Teilnahmescheine aus Seminaren in drei der

vier folgenden theologischen Disziplinen:
Dogmatik, Ethik, Kirchen- und Theologiegeschichte, Religionswissenschaft

(insbesondere Religionsgeschichte)
2 Teilnahmescheine aus zwei fachdidaktischen bzw. religionspädagogischen Seminaren

1 Teilnahmeschein aus einem bibelwissenschaftlichen Seminar (AT oder NT)

1 Leistungsschein mit Benotung aus einem Seminar der vier folgenden Disziplinen:
Dogmatik, Ethik, Kirchen- und Theologiegeschichte, Religionswissenschaft
(insbesondere Religionsgeschichte)

1 Leistungsschein mit Benotung aus einem fachdidaktischen Seminar

1 Leistungsschein über die erfolgreiche Teilnahme an einer fachdidaktischen Übung
Latinum und Graecum"

Frank Sauerland

Wissenschaftliches Prüfungsamt für das Lehramt an
Gymnasien

Examen nach der neuen Prüfungsordnung

Informationsveranstaltung für Lehramtsstudierende

Für alle Studierende, die ihre Erste Staatsprüfung planen und Fragen zu Ablauf, Organisation, Prüfungsteilen usw. haben, bietet das Wissenschaftliche Prüfungsamt in Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung eine Informationsveranstaltung an.

Hochschullehrer/innen (insbesondere die Fachberater/innen) sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Durch Aushänge im Turm, im Wissenschaftlichen Prüfungsamt und bei der Zentralen Studienberatung wird Anfang des Sommersemesters darüber informiert, für welche Lehramtsstufen dieser Termin geeignet ist.

Frau Schröder (L1) und Herr Sauerland (L3) haben ihre Teilnahme bereits zugesagt.

Termin:

Montag, der 26. April 1999

16 bis 18 Uhr

in den Konferenzräumen I+II
(über dem Labsaal)

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Zwischenprüfung im Lehramt an Gymnasien

Bei den Regelungen zur Zwischenprüfung im Studiengang Lehramt an Gymnasien sind **zwei Fallunterscheidungen** zu treffen:

1) Studierende nach der alten Prüfungsordnung (vom 1.12.1969 in der Fassung vom 25.3.1989)

2) Studierende nach der neuen Prüfungsordnung („Lehramtsverordnung“ LVO vom 3.4.1995)

zu 1) alte Prüfungsordnung:

In der Regel studieren alle, die vor dem WS 1995/96 ihr Studium aufgenommen haben, nach der alten Prüfungsordnung. Da es für diese Studierenden keine Zeitbegrenzung gibt, können auch alle nach der alten Prüfungsordnung ihr Studium abschließen. Dies bedeutet für die Zwischenprüfung:

In den Fächern

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Erkunde

findet eine Zwischenprüfung statt. Diese wird zentral bei der "Kommission der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche für die Zwischenprüfung von Kandidaten für das Gymnasiale Lehramt" organisiert.

Robert-Mayer-Str. 6, 3.OG, Zi. 305, Tel.: 798-23392, Sprechstunden: Di, Mi, Do 10-12h

Rechtsgrundlage: "Ordnung für die Zwischenprüfung für das Lehramt an Gymnasien in den Unterrichtsfächern Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geowissenschaften und Geographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main" (Abl.6/92).

In den Fächern

Evangelische Religion, Katholische Religion, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Sport

findet keine Zwischenprüfung statt.

zu 2) neue Prüfungsordnung:

In der Regel studieren alle, die nach dem WS 1995/96 ihr Studium aufgenommen haben, nach der neuen Prüfungsordnung. Dies bedeutet für die Zwischenprüfung:

In den Fächern

Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Erkunde, Informatik

findet eine Zwischenprüfung statt. Diese wird zentral bei der "Kommission der Naturwissenschaftlichen Fachbereiche für die Zwischenprüfung von Kandidaten für das Gymnasiale Lehramt" organisiert.

Robert-Mayer-Str. 6, 3.OG., Zi. 305, Tel.: 798-23392, Sprechstunden: Di, Mi, Do 10-12h

Rechtsgrundlage: "Ordnung für die Zwischenprüfung für das Lehramt an Gymnasien in den Unterrichtsfächern Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Geowissenschaften und Geographie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main" (Abl.6/92).

Bitte beachten Sie, daß diese Ordnung z.Z. an die neue Verordnung für die Lehramtsstudiengänge angepaßt wird. Obwohl noch keine angepaßte Zwischenprüfungsordnung veröffentlicht ist, muß in diesen Fächern eine Zwischenprüfung abgelegt werden.

In den Fächern

Evangelische Religion, Katholische Religion, Deutsch, Englisch, Französisch, Russisch, Latein, Griechisch, Geschichte, Sozialkunde, Sport (Philosophie)

ist gemäß neuer Prüfungsordnung ebenfalls eine Zwischenprüfung abzulegen.

Da noch keine gemeinsame Zwischenprüfungsordnung veröffentlicht ist, hat das Hessische Kultusministerium mit dem Erlaß vom 14.11.1996 folgendes beschlossen:

Für alle Studierenden, die nach der neuen Prüfungsordnung studieren und ihr Studium vor in Krafttreten der neuen Zwischenprüfungsordnung begonnen haben (in der Regel alle mit dem Studienbeginn ab WS 95/96), wird die Zwischenprüfung durch den Nachweis eines ordnungsgemäßen Grundstudium ersetzt. Zu dem Nachweis eines ordnungsgemäßen Grundstudiums gehören alle Beleg- und Leistungsnachweise und die Fremdsprachennachweise. Die Äquivalenzbescheinigung

stellt der/die Zwischenprüfungsbeauftragte des Unterrichtsfaches aus.

Allgemeine Informationen

Walter Paproth

Robert-Mayer-Str.1; 2. OG, Z. 212

Tel.: 069/79825034

Sprechstunden:

Mo und Fr 10 - 12 Uhr

Di und Do 10 - 12 Uhr

Zwischenprüfungsbeauftragte der Unterrichtsfächer:

Sozialkunde:

Walter Paproth

Evangelische Religion:

PD Dr. Volker Leppin

Katholische Religion:

Prof. Dr. Josef Hainz

(Vertreter: Prof. Dr. Hermann Schrödter)

Philosophie:

Dr. Friedrich W. Schmidt

Geschichte:

Prof. Dr. Manfred Clauss

Historisches Seminar: Dr. Wilfried Forstmann

Latein:

Prof. Dr. Christoff Neumeister

Griechisch:

Prof. Dr. Gustav Adolf Seeck

(Vertreter: Dr. Oliver Premavesi)

Deutsch:

Institut I: Der/Die Geschäftsführende Direktor/in; z.Z. Prof. Dr. Jakob Ossner

Institut II: Prof. Dr. Borggini

Prof. Dr. Volker Bohn

Institut für Jugendbuchforschung:

Prof. Dr. Hans-Heino Ewers

Englisch:

Dr. Werner E. Bauer

Französisch:

Der/Die Geschäftsführende Direktor/in; z.Z.

Prof. Dr. Friedrich Wolfzettel

Russisch:

Prof. Dr. Gudrun Langer

Sport:

OSTR Gerhard Schädlich

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Lehramtsorientierungsveranstaltung SoSe 1999

Zeitplan für die Lehramtsorientierungswoche

Uhrzeit	Montag 29.03.99	Uhrzeit	Dienstag 30.03.99	Uhrzeit	Mittwoch 31.03.99	Uhrzeit	Donnerstag 1.04.99	Freitag 2.04.99
8.30 - 9.15	Begrüßung und Einführung: - Prof.Dr. Dingermann (VP) - N.N - Herr Gerhard (Plenum)		9.00 - 15.30 Uhr Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaften (Plenum)					Karfreitag
9.30 - 12.30	L1/L2/L3 ZSB (Gruppen)	9.00 - 9.45 10.00 - 10.45 11.00 - 11.45 11.45 - 12.30	Einführung (EuGs) - N.N Politologie - N.N Päd. Psychologie - N.N Soziologie - N.N	9.00 - 10.30 11.00 - 12.30	Infomarkt der Studienfachberater/innen (Gruppen gem. Übersicht) Infomarkt der Studienfachberater/innen (Gruppen gem. Übersicht)	9.30 - 12.30	L1/L2/L3 ZSB (Gruppen)	
12.30 - 13.30	Mittagspause	12.30 - 13.30	Mittagspause	12.30 - 13.00	Mittagspause	12.30 - 13.30	Mittagspause	
13.30 - 15.00	L1 AGD - N.N (Plenum)	13.30 - 14.30 14.45 - 15.30	Erziehungswissenschaften (Schulpraktischen Studien) - N.N Philosophie - N.N	13.00 - 14.30 15.00 - 16.30	Infomarkt der Studienfachberater/innen (Gruppen gem. Übersicht) Infomarkt der Studienfachberater/innen (Gruppen gem. Übersicht)	13.30 - 16.00	Fachschaften	
15.00 - 16.30	L1 Sachunterricht - N.N (Plenum)							

TutorInnen für die Lehramtsorientierungswoche gesucht

In jedem Semester veranstaltet die Zentrale Studienberatung (ZSB) in Zusammenarbeit mit der „GemKo“, dem Didaktischen Zentrum und den jeweiligen Fachbereichen die Lehramtsorientierungsveranstaltung (LOV) vor Vorlesungsbeginn. Auch zum Sommersemester 1999 wird die LOV wieder stattfinden (vom 29. März -1. April 1999; siehe oben). Für die Gruppenorientierung am Montag, den 29.3. und am Donnerstag, den 1.4. jeweils vormittags sucht die Zentrale Studienberatung Tutoren/ Tutorinnen.

Organisation: Das Vorbereitungstreffen findet am Dienstag, den 16.3.99 von 9.15-14.15 Uhr statt. Für die Durchführung der Veranstaltung während der Orientierungswoche sind folgende Termine und Zeiten festgelegt: am Montag, den 29.3. von 9.15 - 13.00 Uhr und am Donnerstag, den 1.4. von 9.15 - 13.00 Uhr. Die Nachbereitung der Orientierung ist

am Donnerstag, den 1.4. von 14.00-16.00 Uhr geplant.

Vergütung: DM 240,- (Werkvertrag)

Bewerbung: Die BewerberInnen müssen im Hauptstudium sein und somit das 1. Schulpraktikum absolviert haben. Pädagogische bzw. didaktische Kompetenzen und Erfahrungen bei der Arbeit mit Gruppen werden vorausgesetzt.

Bewerben Sie sich bitte bis zum 1.3.1999 persönlich in der Zentralen Studienberatung, 5.OG. Sozialzentrum. Dort erhalten Sie in Zi 505 oder 522 einen Bewerbungsbogen. Bitte ein Lichtbild mitbringen.

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Zahlen zu den Lehramtsstudiengängen

Allgemeines

Zahlen, Statistiken, Schaubilder u.ä. können und sollten Entscheidungen für oder gegen ein Studium nicht begründen. Dies gilt auch für ein Lehramtsstudium und die jeweilige Fächerkombination.

Je nach individueller Gewichtung und Einschätzung sollte jeder/jede potentielle Lehramtsstudent/in folgende Kriterien bei der Studienwahl mindestens mit ins Kalkül ziehen.

1. Die eigene Neigung bzw. eigene Interessen. Hier ist entscheidend, ob in dem Studienaufbau in der jeweiligen Lehramtsstufe (mit ihren zulässigen Fächerkombinationen) die eigenen Interessen und Fähigkeiten gut aufgehoben sind.

2. Die pädagogische Aufgabe in der Schule.

Jeder Lehramtsstudiengang bereitet auf sehr unterschiedliche Schulstufen bzw. Schularten vor. Die Anforderungen an die Lehrer/innen sind seitens der Schüler/innen je nach Schulstufe so verschieden, daß das pädagogische Einsatzfeld spätestens im ersten Schulpraktikum genau untersucht werden sollte.

3. Studienbedingungen in Frankfurt

Wenn die Punkte 1. und 2. keine eindeutige Entscheidung für bestimmte Fächer herbeiführen, können auch die unterschiedlichen Betreuungsmöglichkeiten der Fachgebiete ausschlaggebend sein.

4. Arbeitsmarktdaten

Bei einer Indifferenz zwischen Fächern oder gar Lehramtsstufen können schließlich Arbeitsmarktdaten eine Rolle spielen. Hier sei aber darauf hingewiesen, daß Prognosen nicht über mehrere Jahre zu machen sind. Aus den Ist-Einstellungen können nur unter Unsicherheit Zukunftsprognosen abgeleitet werden.

5. Viele weitere individuelle Kriterien können viel wichtiger und damit entscheidender sein.

Noch eine **Anmerkung für Statistikfans**: Das zugrunde liegende Zahlenmaterial des Studentensekretariats (S.22ff.) ändert sich nahezu täglich durch Fachwechsel, Doppelstudiums-anträge, Exmatrikulationen, nachträgliche Einschreibungen, nachträgliche Höherstufung von Semestern aufgrund von Anrechnungen von Studienleistungen u.ä.. Neben dem Erhebungstag ist auch die Abfrage von Erst-, Zweit- bzw. Drittfach, Erweiterungsfächern, Doppelstudium, Zusatzprüfungsfächern u.ä. wichtig. Innerhalb der einzelnen Rubriken auf den folgenden Seiten liegen stimmige und plausible Daten vor. Im

Vergleich mit anderen Erhebungen kann es aus den oben genannten Gründen zu leichten Abweichungen kommen. Für den beabsichtigten Überblick spielt dies keine Rolle.

Studienanfänger/innen (S. 22.)

Die Zahl der Studienanfänger/innen geht in allen Bereichen leicht zurück, nur bei L5 bleibt eine hohe Nachfrage (bedingt u.a. durch den Aufnahmestopp im Sommersemester und die Zulassungsbeschränkungen im übrigen Bundesgebiet).

Anzahl der Lehramtsstudierenden (S. 24f.)

Dies zeigt sich auch bei der Gesamtzahl der Studierenden. Interessant ist die Auswirkung des Aufnahmestopps bei L1 im SoSe 1990. Dies hatte offensichtlich keine andauernde Wirkung auf die Entwicklung der Gesamtzahl bei L1.

Die Entwicklung der Gesamtzahl aller Lehramtsstudierenden (S. 26) zeigt insgesamt einen leichten Rückgang, bleibt aber auf hohem Niveau.

Nach Erfahrung des Kultusministeriums bewerben sich ca. 60 % aller Lehramtsstudienanfänger/innen später auf eine Planstelle. Ursachen: Studienabbruch, Studiengangswechsel oder erfolgreicher Abschluß (Erste bzw. Zweite Staatsprüfung) mit einer anderen, beabsichtigten Berufseinmündung.

Fächerkombinationen im SoSe 1998 (S. 26ff.)

In diesen Tabellen kann sich jede/r Studierende wiederfinden. Die Anzahl pro jeweiliger Fächerkombination gibt aber nur bedingt Auskunft über das Betreuungsverhältnis im Fachbereich bzw. über die Chancen später am Arbeitsmarkt. (Die Zusammenstellung der Tabellen erfolgte von Monika Schnabel, PL-3; das Layout von Michael Gerhard)

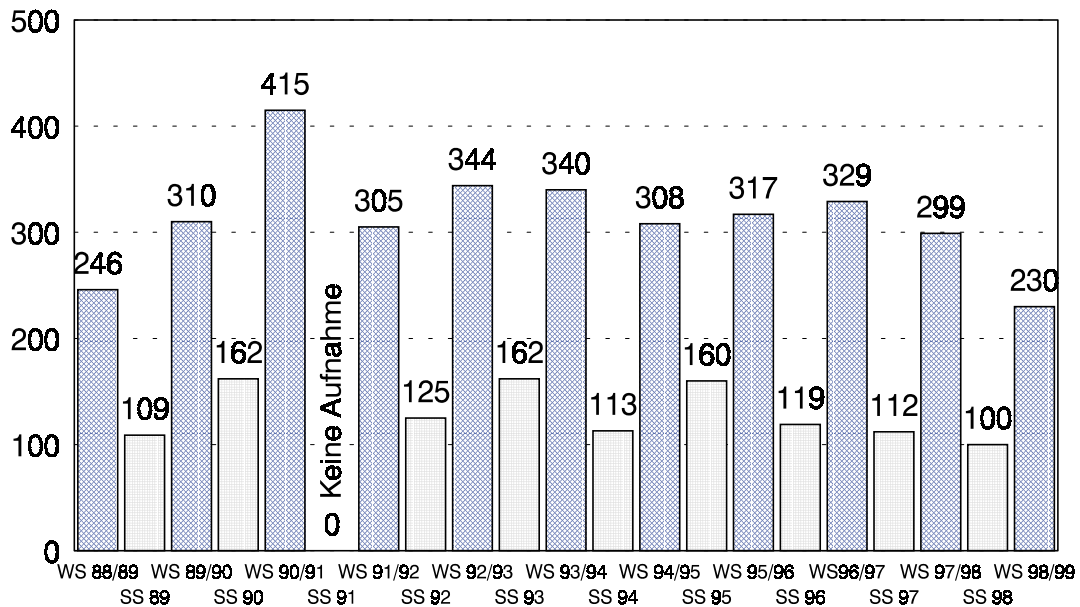
Fachsemesterverteilung im WS 1998/99 (S.30f.)

Je nach Lehramtsstufe gibt es Unterschiede in der Anzahl von Studierenden, die über der möglichen Studiendauer liegen. (Als Grenze wurde das jeweils frühestmögliche Prüfungssemester mit eingerechnet.) Als Gründe können vermutet werden: Je günstiger der Arbeitsmarkt (L5), desto motivierter und schneller wird das Studium abgeschlossen. Je „voller“ einzelne Fächer sind, desto schwerer lassen sich Leistungs- und Belegnachweise in der empfohlenen Zeit erwerben.

Fortsetzung auf Seite 29

Studienanfänger/innen Grundschule L 1

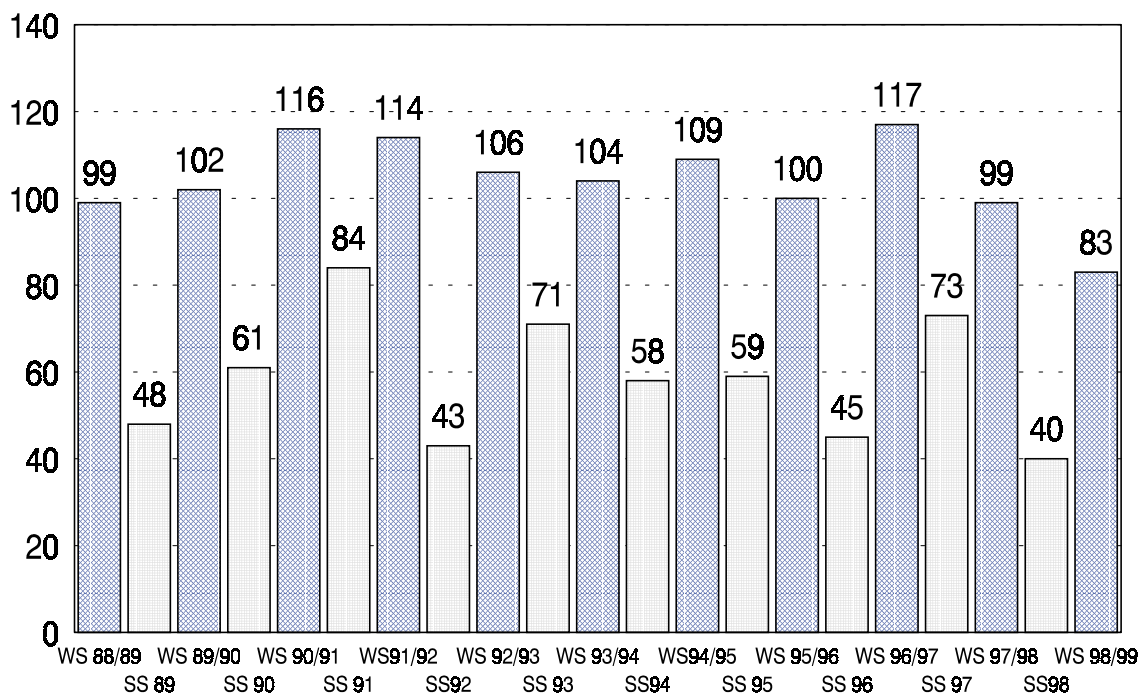
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studienanfänger/innen Haupt- und Realschule L 2

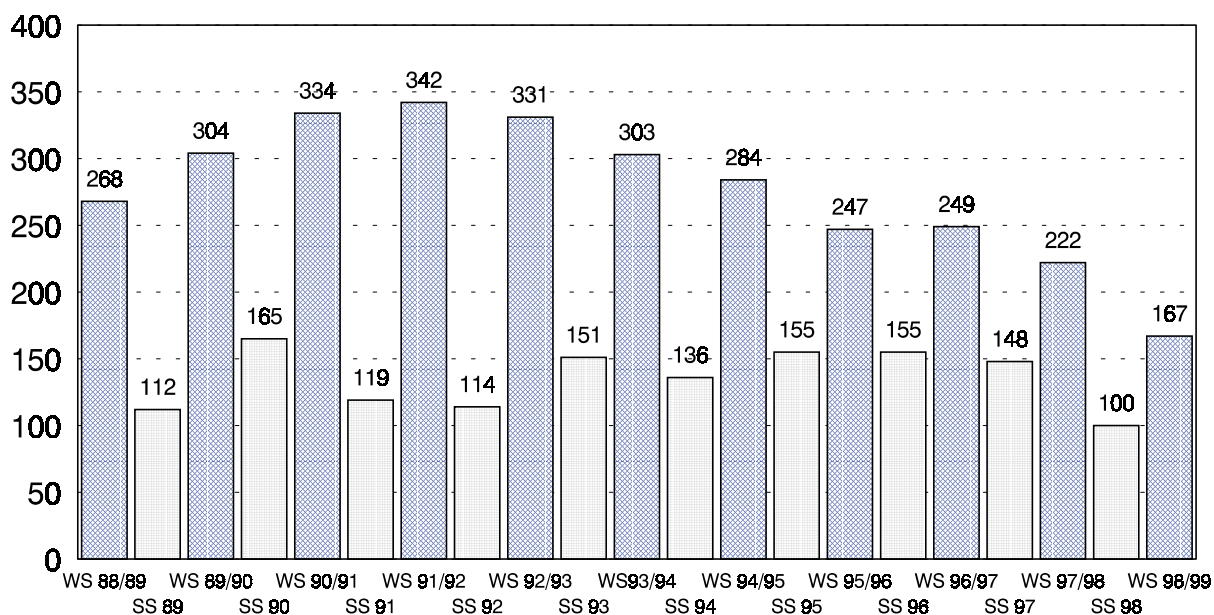
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studienanfänger/innen Gymnasium L3

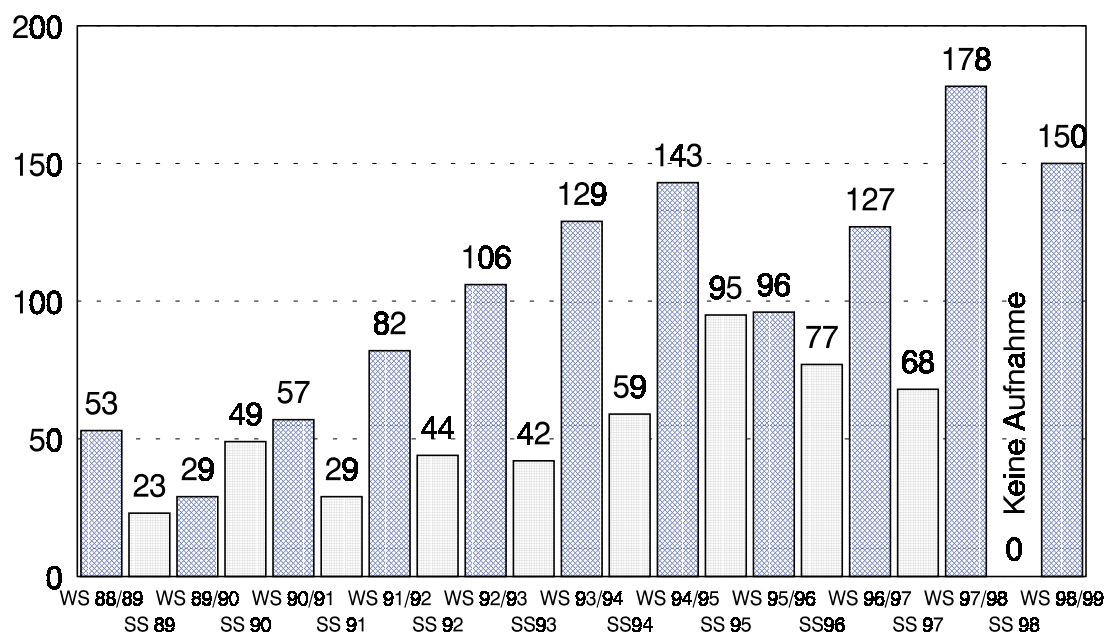
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studienanfänger/innen Sonderschule L5

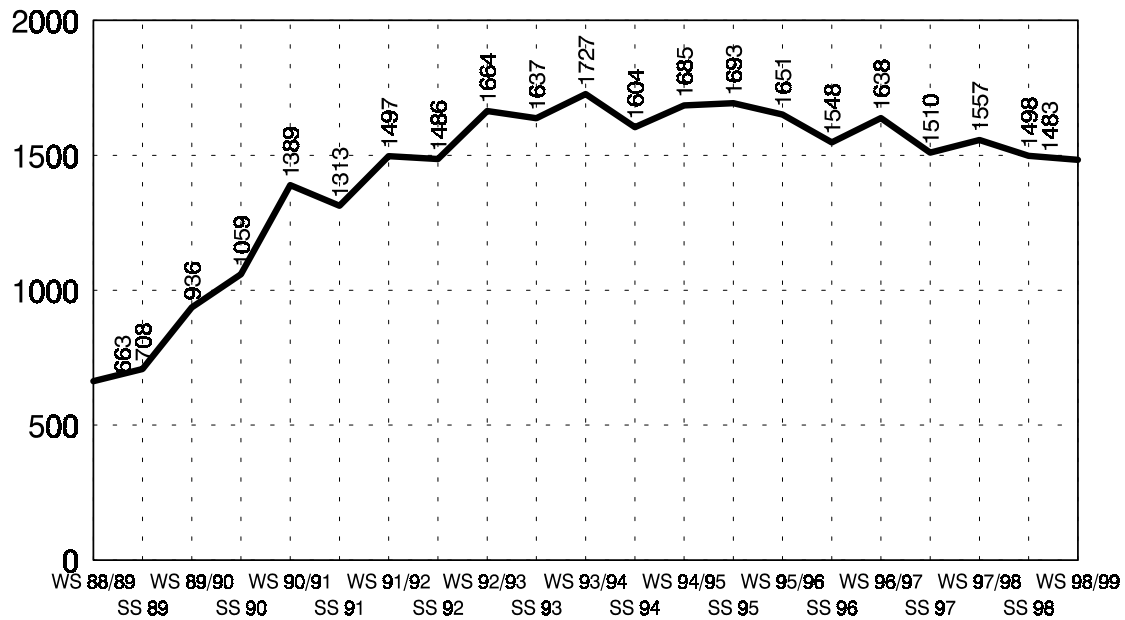
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studierende im Lehramt an Grundschulen L1

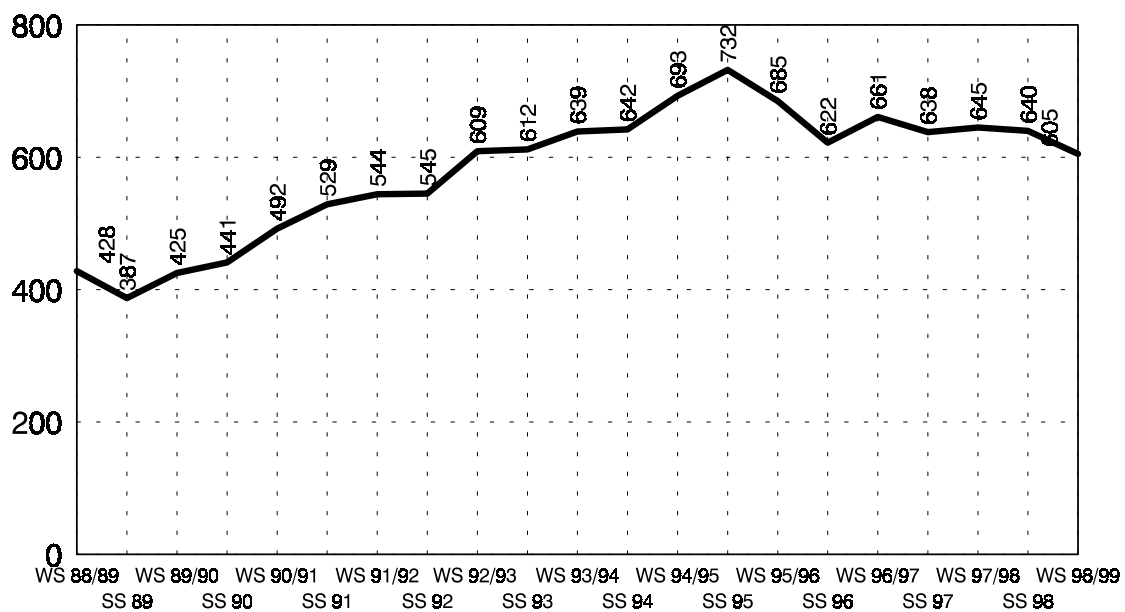
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studierende im Lehramt an Haupt- und Realschulen L2

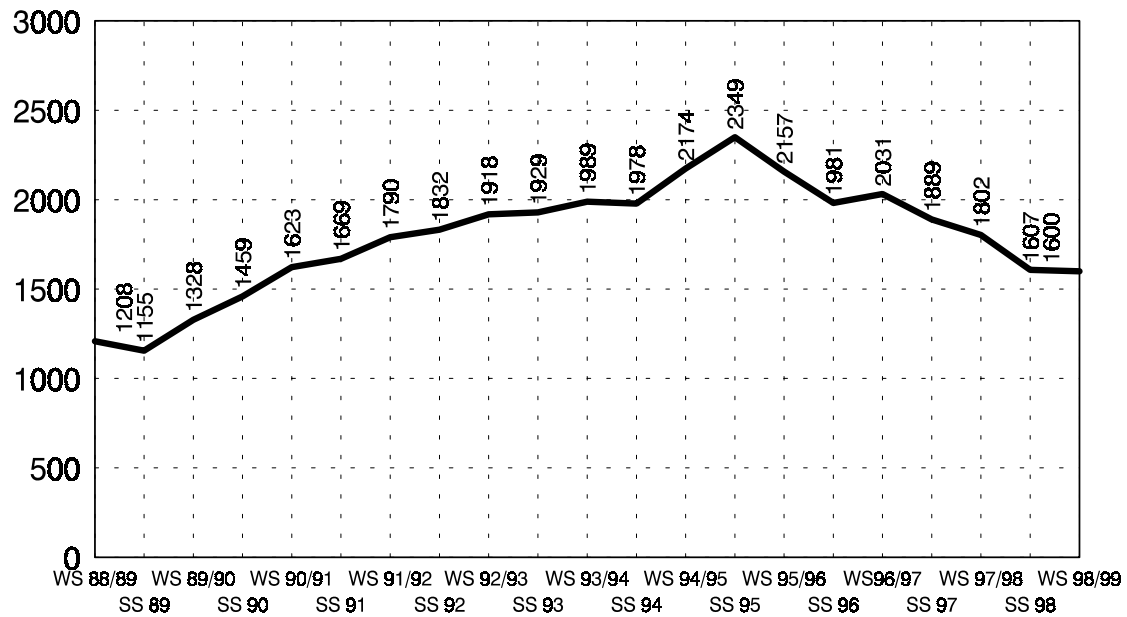
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studierende im Lehramt an Gymnasien L3

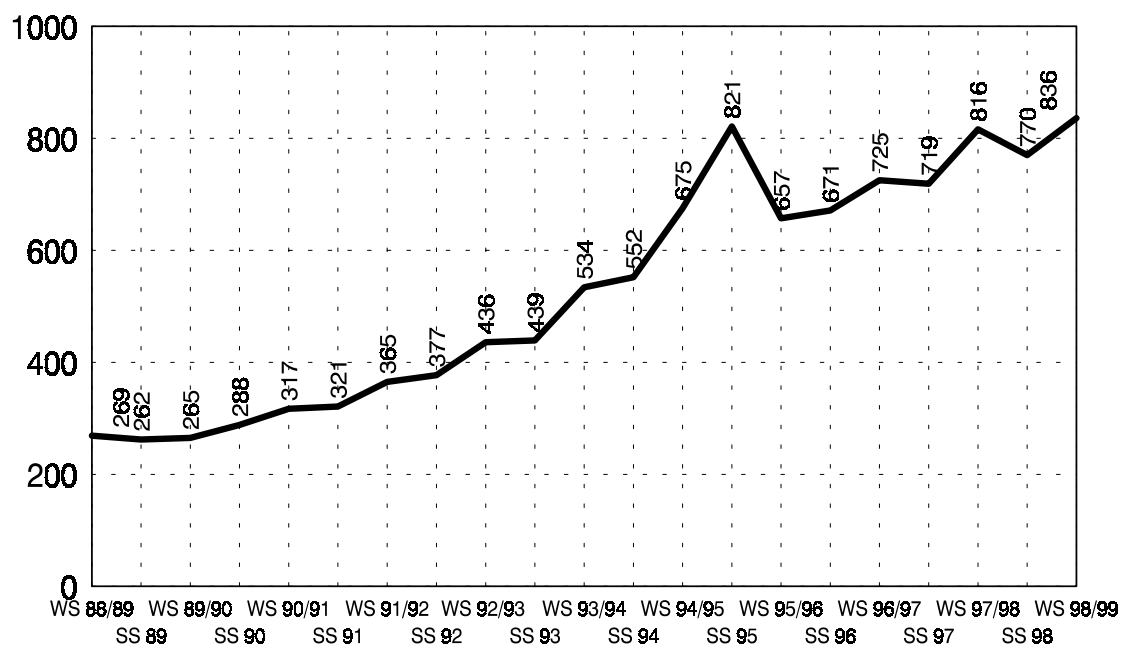
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studierende im Lehramt an Sonderschulen L5

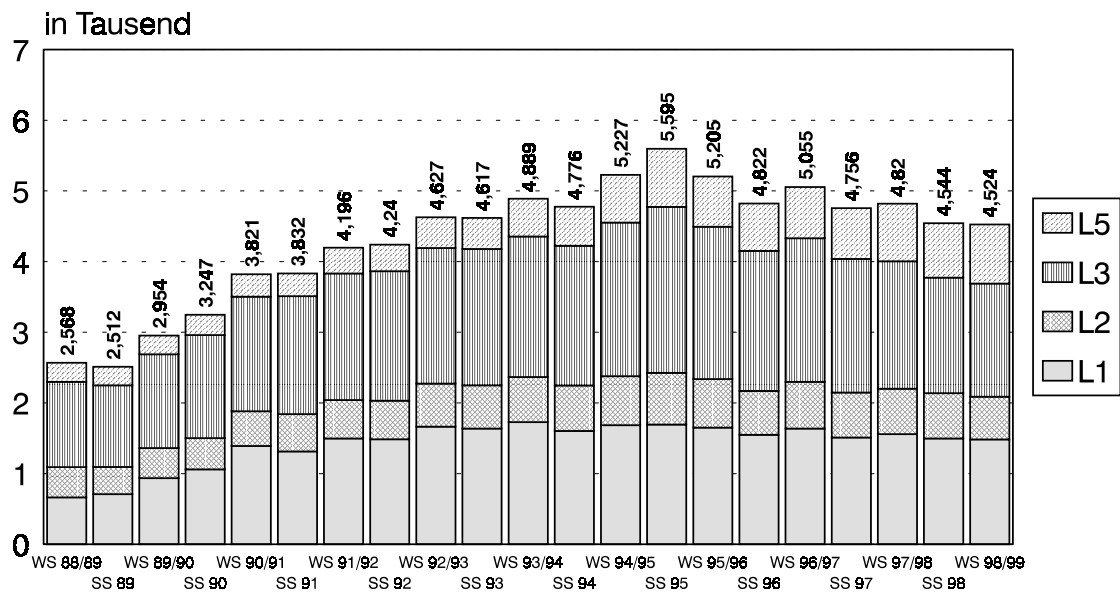
WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Studierende im Lehramt insgesamt

WS 1988/89 bis WS 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Fächeraufteilung in den Lehramtsstudiengängen im Sommersemester 1998

L1	1.WFD															
	Englisch	Arbeitslehre	Biologie	Erdkunde	Ev. Religion	Deutsch	Geschichte	Kath. Religion	Kunst	Sport	Mathematik	Musik	Physik	Sozialkunde	Sachunterricht	Summe
Wahlfach																
Englisch	-		2	2	4	77	1	1	1	4	29			1		122
Arbeitslehre		-	1			2					1					4
Biologie	2		-	1		14		1	1	2	7			2		30
Chemie										1	1					2
Erdkunde				-		14				2	5					21
Ev. Religion	7	1	2	2	-	51	1			4	27	2		1		98
Französisch						7			2		2					11
Deutsch	78		38	10	29	-	13	15	41	37	100	8	1	18	225	613
Geschichte						6	-				1			1		8
Kath. Religion	13		1			52	1	-	4	6	15	1			1	94
Kunst	5		3	2	5	40		1	-	2	10					68
Sport	14		10		6	81		4	13	-	62	1		1		192
Mathematik	6		3	3	7	34	1	7	4	11	-	3	3	1	62	145
Musik					2	15		2	1		6	-				26
Physik						1				1			-			2
Sozialkunde						13					7			-		20
Sachunter- richt															5	5
Summe	125	1	60	20	53	407	17	31	67	70	273	15	4	25	293	1461

Daten: Studentensekretariat; Erarbeitung der Tabellen: Monika Schnabel, PL-3

L1	2.WFD															
	Englisch	Arbeitslehre	Biologie	Erdkunde	Ev. Religion	Deutsch	Geschichte	Kath. Religion	Kunst	Sport	Mathematik	Musik	Physik	Sozialkunde	Sachunterricht	Summe
Wahlfach																
Englisch	-		1	6	21	20	2	13	13	23	19			2		120
Arbeitslehre		-							1					2		3
Biologie			-	2	2	6	1		11	3	3		1			29
Chemie						2										2
Erdkunde	1		4	-		4	1	2	1	2	4	1	1			21
Ev. Religion	20		1	1	-	31	3		7	13	18	1		1		96
Französisch	1		2	2		3				2	1					11
Deutsch	54		35	15	46	-	15	31	45	51	61	3	4	28	225	613
Geschichte			1			1	-		2		1			3		8
Kath. Religion	15		2	2		25	2	-	6	17	18	2	1			90
Kunst	7		7	1	7	15	4	3	-	9	11	1		1		66
Sport	26		4	3	18	68		15	12	-	39			6		191
Mathematik	11		10	2	16	11	3	5	7	13	-	2		2	62	144
Musik	9				3	6		1	1	4	2	-				26
Physik				1							1		-			2
Sozialkunde	1		6	1		2	1	2	1	3	3			-		20
Sachunterricht																0
Summe	145	0	73	36	113	194	32	72	107	140	181	10	7	45	287	1442

Daten: Studentensekretariat; Erarbeitung der Tabellen: Monika Schnabel, PL-3

Lehramt Grundschule Fach Sachunterricht (Stand: Wintersemester 1998/99)

Verteilung der ca. 370 Studierenden nach (Schwerpunkt-)Fächern und Fachsemester

Fachsemester	1	2	3	4	5	6	7	Summen
Arbeitslehre	12	2	5	0	1	0	1	21
Erdkunde	31	12	27	9	26	9	37	151
Geschichte	20	9	29	3	20	5	24	110
Sozialkunde	26	8	19	1	16	1	15	86
Summe in den sozialwissenschaftlichen Schwerpunktfächern								368
Biologie	72	13	52	11	37	6	59	250
Chemie	12	4	7	0	5	1	1	30
Physik	16	10	18	3	17	7	16	87
Summe in den naturwissenschaftlichen Schwerpunktfächern								367

Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

L2	2. UF																	
	Englisch	Arbeitslehre	Biologie	Chemie	Erdkunde	Ev. Religion	Französisch	Deutsch	Geschichte	Kath. Religion	Kunst	Sport	Mathematik	Musik	Physik	Russisch	Sozialkunde	Summe
1. UF																		
Englisch	-	6	4		4	3	9	14	18	3	7	13	8			1	10	100
Arbeitslehre	1	-			1			2			1	3	1				3	12
Biologie	3	4	-	6	6		2	4	3	1	3	12	3					47
Chemie		1		-	3	1			1			3	2	1	3			15
Erdkunde	2	5			-			2				4	2					15
Ev. Religion	2	1	2			-		3	4		1		1		2			16
Französisch	1	1	1		1	1	-	3	1	1	4	3	3	1				21
Deutsch	12	8	8		4	7	7	-	20	2	5	14	6	1		1	15	110
Geschichte	4	2		1	3	1		3	-	4		1	5	1	1		3	29
Kath. Religion		3	1				1	3		-		2	1				1	12
Kunst	7	3	2	1		1	2	9	4	1	-	2	3	2		1	5	43
Sport	9	15	5		3	1	1		4	3	2	-	8		1		5	57
Mathematik	4	5	2	5	10			5	1		2	17	-	1	23		3	78
Musik		1	1		1		1	5	2	2		3	1	-	4		2	23
Physik		2	1					1				1	4		-	1	1	11
Sozialkunde	1	2			2		1	2	4				1				-	13
Summe	46	59	27	13	38	15	24	56	62	17	25	78	49	7	34	4	48	602

Daten: Studentensekretariat; Erarbeitung der Tabellen: Monika Schnabel, PL-3

L3	2. UF																			
	Englisch	Arbeitslehre	Biologie	Chemie	Erdkunde	Ev. Religion	Französisch*	Deutsch	Geschichte	Griechisch	Informatik	Kath. Religi- on	Latein	Sport	Mathematik	Philosophie	Physik	Russisch	Sozial-kunde	Summe
1. UF																				
Englisch	-		3		16	6	49	68	30			9		40	8	1	1	3	28	262
Arbeitslehre		-						2								3				5
Biologie	12		-	32	6	4	7	19	8			4	1	23	4		2		8	130
Chemie	4		2	-	3	2	3	5	2			2		7	6		8		2	46
Erdkunde	5		3	2	-		3	8	3			1	1	12	2		1		5	46
Ev. Religion	3					-	1	7	5				4		4	1	1			26
Französisch*	32		2		5	2	-	33	10			3	1	18	3	4		7	4	124
Deutsch	104		6	2	11	15	37	-	75	1		17	7	25	11	2	2	5	86	406
Geschichte	7	1	2	1	4		5	26	-	1		6	9	17	2	1	1		32	115
Griechisch	1							1		-			1							3
Informatik		1									-				3					4
Kath. Religion	3		1					8	1			-	2	1	1				5	22
Latein			1		1	2		3	4	3		3	-		3					20
Sport	20		6		21	3	10	23	12			3	1	-	14		8	1	26	148
Mathematik	5			7	6	3	4	15	4		1	3	2	23	-		40		8	121
Philosophie		3					1	1								-			1	6
Physik	1		1		3		1	1	2					4	38		-			51
Russisch	2						1	1	2	1				2				-	5	14
Sozialkunde	5		2	1	1	2	2	18	8					15	2		2		-	58
Summe	204	5	29	45	77	39	124	239	166	6	1	51	29	187	101	12	66	16	210	1607

*incl. Spanisch u. Italienisch

Daten: Studentensekretariat; Erarbeitung der Tabellen: Monika Schnabel, PL-3

Sonderpäd. Fachrichtung 1. Fach L5	Lernhilfe	Erziehungshilfe	Pädagogik für Praktisch Bildbare	Summe
3.Fach				
Englisch	16	2	8	26
Arbeitslehre	20	4	21	45
Biologie	39	4	26	69
Erdkunde	14	4	12	30
Ev. Religion	13		7	20
Deutsch	167	34	99	300
Geschichte	15	5	6	26
Kath. Religion	12	1	6	19
Kunst	16	6	15	37
Sport	46	7	46	99
Mathematik	26	4	14	44
Musik	6		1	7
Physik	2		2	4
Sozialkunde	23	5	15	43
Summe	415	76	278	769

Sonderpäd. Fachrichtung 2. Fach L5	Lernhilfe	Erziehungshilfe	Pädagogik für Praktisch Bildbare	Summe
3.Fach				
Englisch	6	13	7	26
Arbeitslehre	17	15	13	45
Biologie	22	17	30	69
Erdkunde	15	5	10	30
Ev. Religion	6	7	7	20
Deutsch	100	107	93	300
Geschichte	9	12	5	26
Kath. Religion	6	5	8	19
Kunst	18	8	11	37
Sport	40	30	29	99
Mathematik	15	11	18	44
Musik		2	5	7
Physik	1	3		4
Sozialkunde	15	12	16	
Summe	270	247	252	769

Daten: Studentensekretariat; Erarbeitung der Tabellen: Monika Schnabel, PL-3

Fortsetzung von Seite 21

Je mehr Prüfungskandidaten/innen auf wenige Prüfer/innen treffen, desto länger sind die Wartezeiten auf die gewünschte Prüfer/innenkombination (auch wenn alle Studienleistungen schon lange erworben wurden.) Das Teilzeitstudium in Verbindung mit Teilzeitarbeit (Selbstfinanzierung der Studierenden) ist ein bekanntes Phänomen. Darüberhinaus spielen Kindererziehung und in Einzelfällen auch Pflegearbeit in der Familie eine entscheidende Rolle im Studienablauf. Längere Krankheit aber auch Auslandssemester können die Studienzeit verlängern. Viele andere Gründe kommen noch hinzu. Bei vielen Studierenden verbinden sich die Einflußfaktoren. Im Vergleich zum letzten Wintersemester (vgl. L-news Nr.1) ist bei allen Studiengängen eine leichte Verschiebung der Fachsemesterzahlen

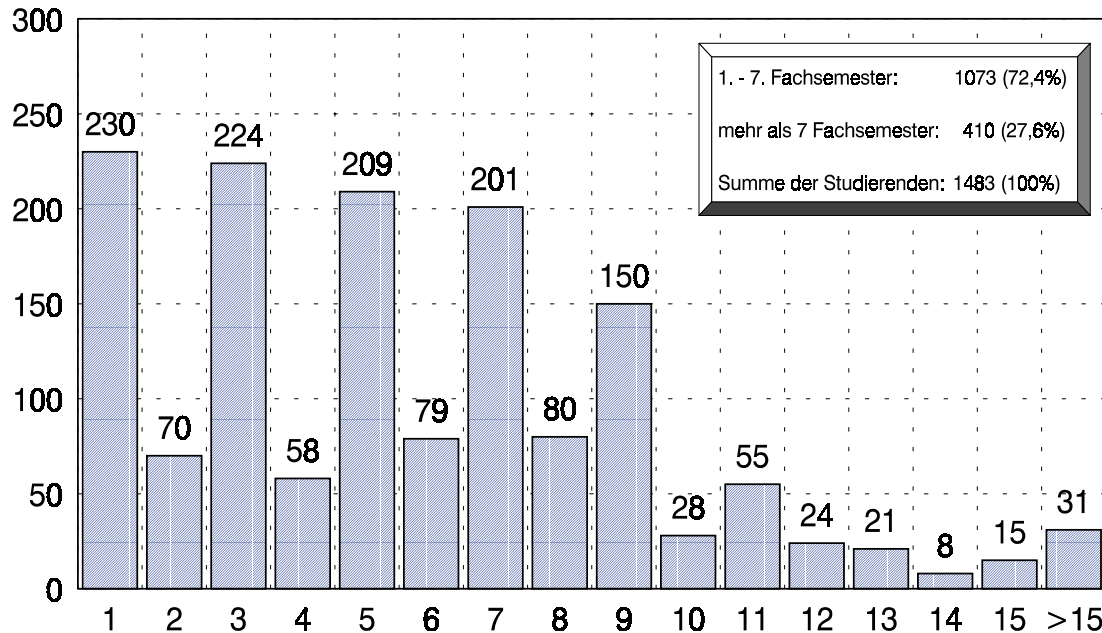
nach rechts zu erkennen. D.h., die Anzahl derjenigen, die mehr Fachsemester studieren als nötig ist gestiegen. Bei dem Lehramt an Sonderschulen ist der besonders starke Anstieg aber auf die niedrige Studierendenzahl im zweiten Fachsemester zurückzuführen (es gibt nicht mehr, die länger studieren, sondern weniger mit geringen Fachsemesterzahlen als im letzten Wintersemester).

Die Verlängerung der Prüfungsphase für L1 und L2 nach der neuen Prüfungsordnung wird erst ab dem nächsten Semester einfließen.

Michael Gerhard
Zentrale Studienberatung

Fachsemesterverteilung Grundschule L1

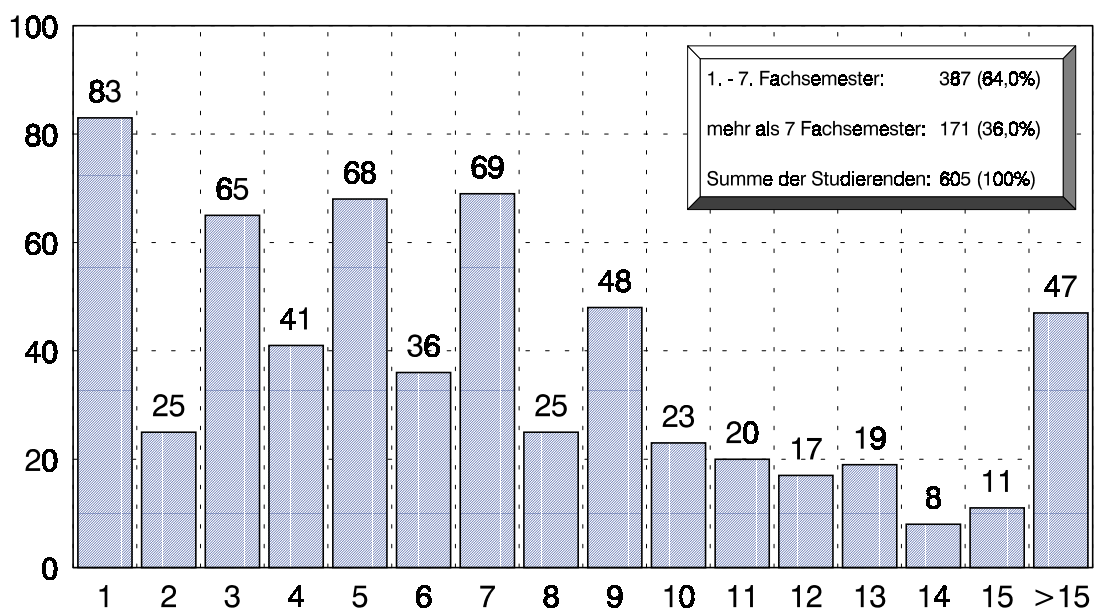
Anzahl der Studierenden im jeweiligen Fachsemester für das Wintersemester 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Fachsemesterverteilung Haupt- und Realschule L2

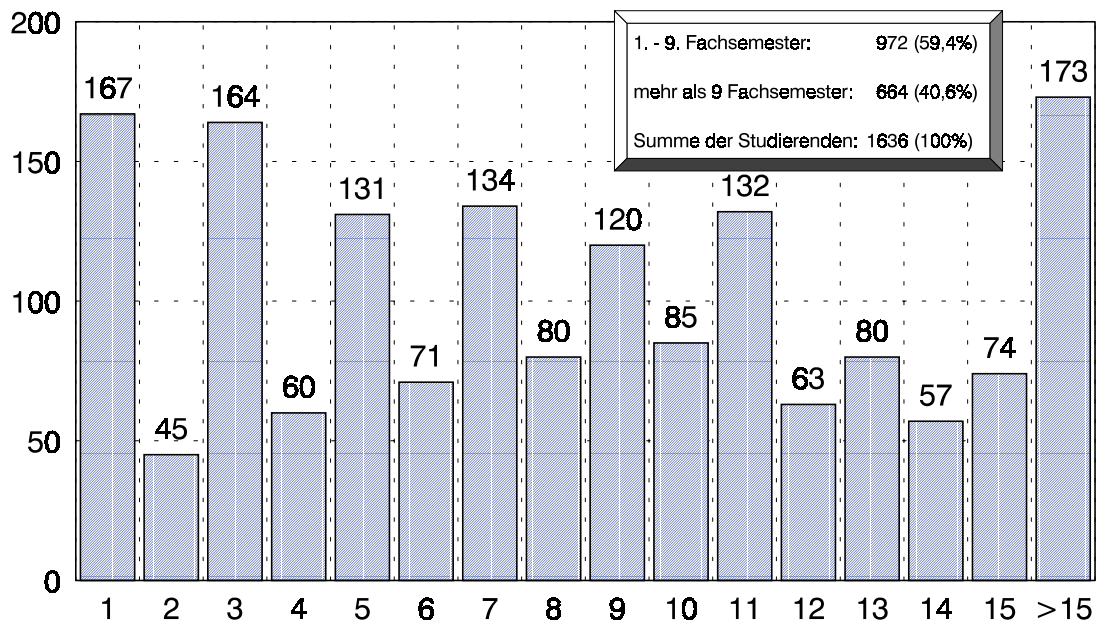
Anzahl der Studierenden im jeweiligen Fachsemester für das Wintersemester 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Fachsemesterverteilung Gymnasium L3

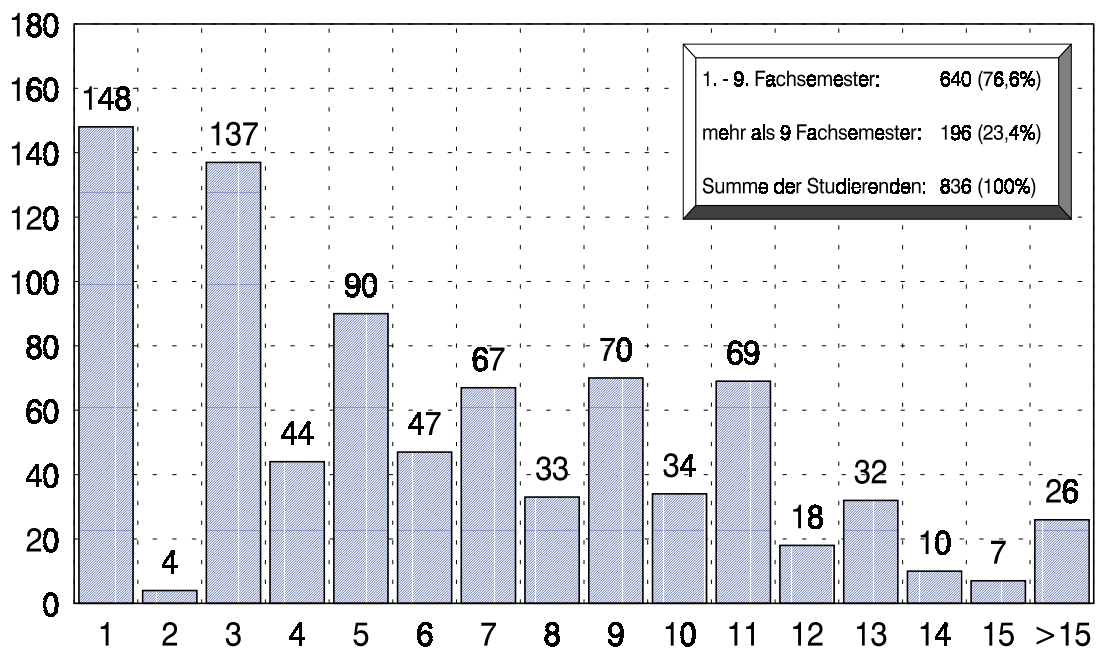
Anzahl der Studierenden im jeweiligen Fachsemester für das Wintersemester 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Fachsemesterverteilung Sonderschule L5

Anzahl der Studierenden im jeweiligen Fachsemester für das Wintersemester 1998/99



Daten: Studentensekretariat; Bearbeitung: Michael Gerhard, ZS-4

Referendariat

Wartezeit auf das Referendariat zum Einstellungstermin 1. November 1998

Stand: Hauptverfahren

	Bewerbungen	Einstellungen	Keine Einstellung mit folgenden Wartepunkten					
			0	1	2	3	4	5
L1	657	271	103	76	62	42	11	10
L2	151	144	3	1	1	-	-	-
L3	1082	262	410	138	36	-	-	-
L4	179	84	8	-	-	-	-	-
L5	133	79	41	-	-	-	-	-

Jeder Wartepunkt bedeutet ein halbes Jahr warten.

Beispiel: 10 Bewerber/innen für das Lehramt an Grundschulen mit einer Wartezeit von 2 ½ Jahren erhielten im Hauptverfahren zum Referendariatsbeginn 1.11.1998 kein Einstellungsangebot.

Was tun in der Wartezeit?

Diese Frage läßt sich pauschal nicht beantworten. Innerhalb der Universität bieten sich vier Möglichkeiten an:

1. Erweiterungsprüfung

Nach der Ersten Staatsprüfung wird die Lehramtsstufe durch ein weiteres Fach (bzw. Fachrichtung bei L5) erweitert.

2. Zusatzprüfung

Nach der Zweiten Staatsprüfung kann eine weitere Lehramtsstufe ergänzt werden. Die vorbereiteten Studien auf diese Prüfung können schon vor dem Referendariat begonnen werden.

3. Promotion

Je nach Lehramtsstufe und gewähltem Fachgebiet kann direkt oder nach ergänzenden Studien eine Promotion begonnen werden.

4. Zweitstudium

Je nach Anrechnung von Studien- und Prüfungsleistungen kann ein Zweitstudium auch in weniger als acht Semester absolviert werden.

An anderen Universitäten gibt es auch Aufbaustudiengänge für Lehramtsabsolventen/innen.

Weitere Informationen zu diesen Themen in der Zentralen Studienberatung, Sozialzentrum, 5.OG.

Das **"Merkblatt zum Referendariat"** ist in L-news Nr.4 abgedruckt. Interessierte können sich diese Ausgabe in der Zentralen Studienberatung abholen.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Arbeitsmarkt Lehramt in Hessen

Die folgenden Tabellen sind herausgegeben vom Hessischen Kultusministerium (HKM), Referat VII B5, und mit weiteren Zahlen und Erläuterungen in der „**Prognose zum Lehrerinnen- und Lehrerberarf in Hessen ab 1999**“ enthalten. Diese Broschüre des HKM ist ab ca. Februar in der Infothek der Zentralen Studienberatung einzusehen.

Bitte bedenken Sie bei der Lektüre der Tabelle, daß sich einige Bewerber/innen in vielen Bundesländer gleichzeitig bewerben. Diese Mehrfachbewerbungen können das Bild leicht verzerren.

In der Spalte Fachbewerbungen sind alle Bewerber/innen aus ganz Deutschland für Hessen aufgeführt. In der Spalte Einstellungen sind nur die Einstellungen in Hessen enthalten.

Der **"Einstellungserlaß in den hessischen Schuldienst"** ist in L-news Nr.3 abgedruckt. Interessierte können sich diese Ausgabe in der Zentralen Studienberatung abholen.

Nach den derzeitigen Prognosen soll der Lehramtsarbeitsmarkt in Hessen in den nächsten Jahren wieder besser werden.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung

Anzahl der Bewerbungen und Einstellungen nach Fächern für das Lehramt an Grundschulen			
	Einstellungen zum Schuljahr 1998/99		
Fachrichtungen	Fachbewerbungen	Einstellungen	Anteil
Deutsch	1225	150	12,2 %
Englisch	108	40	37,0 %
Französisch	8	0	0,0 %
Musik	124	60	48,4 %
Kunst	337	44	13,1 %
Sachkunde	3	0	0,0 %
Mathematik	722	84	11,6 %
Biologie	284	41	14,4 %
Arbeitslehre	6	0	0,0 %
Sachunterricht	39	1	2,6 %
Grundschulpädagogik	149	0	0,0 %
Geschichte	82	12	14,6 %
Sozialkunde	104	12	11,5 %
Erdkunde	142	14	9,9 %
Religion ev.	248	65	26,2 %
Religion ka.	152	49	32,2 %
Sport	244	115	47,1 %
Sonstige	400	30	7,5 %
Insgesamt	4377	717	16,4 %

Bewerberinnen und Bewerber haben in der Regel die Unterrichtsbefähigung in drei Fächern erworben, dem Wahlfach und zwei Didaktikfächern, d.h. jede Bewerbung wird in dieser Übersicht dreimal berücksichtigt. Bewerbungen und Einstellungen zum Schulhalbjahr sind nicht berücksichtigt.

Anzahl der Bewerbungen und Einstellungen nach Fächern für das Lehramt an Haupt- und Realschulen			
	Einstellungen zum Schuljahr 1998/99		
Fachrichtungen	Fachbewerbungen	Einstellungen	Anteil
Deutsch	398	38	9,5 %
Englisch	124	41	33,1 %
Französisch	91	11	12,1 %
Musik	81	12	14,8 %
Kunst	339	13	3,8 %
Mathematik	276	34	12,3 %
Physik	78	18	23,1 %
Chemie	83	11	13,3 %
Biologie	325	19	5,8 %
Arbeitslehre	89	2	2,2 %
Geschichte	181	9	5,0 %
Erdkunde	232	12	5,2 %
Sozialkunde	223	9	4,0 %
Religion ev.	121	8	6,6 %
Religion ka.	67	6	9,0 %
Sport	325	23	7,1 %
Russisch	55	1	1,8 %
Sonstige	41	20	48,8 %
Insgesamt	3129	287	9,2 %

Bewerberinnen und Bewerber haben in der Regel die Unterrichtsbefähigung in zwei Fächern erworben, d.h. jede Bewerbung wird in dieser Übersicht zweimal berücksichtigt. Bewerbungen und Einstellungen zum Schulhalbjahr sind nicht berücksichtigt.

Anzahl der Bewerbungen und Einstellungen nach Fächern für das Lehramt an Gymnasien			
	Einstellungen zum Schuljahr 1998/99		
Fachrichtungen	Fachbewerbungen	Einstellungen	Anteil
Deutsch	1562	48	3,1 %
Englisch	758	52	6,9 %
Französisch	685	35	5,1 %
Latein	236	15	6,4 %
Griechisch	49	3	6,1 %
Musik	138	10	7,2 %
Kunst	174	14	8,0 %
Mathematik	605	37	6,1 %
Physik	343	23	6,7 %
Chemie	466	14	3,0 %
Biologie	854	20	2,3 %
Informatik	23	2	8,7 %
Geschichte	909	29	3,2 %
Erdkunde	584	9	1,5 %
Sozialkunde/Gm	614	4	0,7 %
Religion ev.	263	13	4,9 %
Religion ka.	185	9	4,9 %
Sport	983	32	3,3 %
Philosophie	76	4	5,3 %
Italienisch	25	2	8,0 %
Spanisch	87	4	4,6 %
Russisch	180	3	1,7 %
Arbeitslehre	7	0	0,0 %
Werken	13	0	0,0 %
Sonstige	178	24	13,5 %
Insgesamt	9997	406	4,1 %
Bewerberinnen und Bewerber haben in der Regel die Unterrichtsbefähigung in zwei Fächern erworben, d.h. jede Bewerbung wird in dieser Übersicht zweimal berücksichtigt. Bewerbungen und Einstellungen zum Schulhalbjahr sind nicht berücksichtigt.			

Anzahl der Bewerbungen und Einstellungen nach Fachrichtungen für das Lehramt an Sonderschulen			
	Einstellungen zum Schuljahr 1998/99		
Fachrichtungen	Fachbewerbungen	Einstellungen	Anteil
Lernbehinderte	74	47	63,5 %
Praktisch Bildbare	69	40	58,0 %
Sprachbehinderte	57	36	63,2 %
Verhaltensgestörte	32	20	62,5 %
Körperbehinderte	18	5	27,8 %
Hörbehinderte	3	1	33,3 %
Gehörlose	2	0	0,0 %
Sehbehinderte	4	4	100 %
Blinde	5	2	40 %
Sonstige	140	81	57,9 %
Insgesamt	404	236	58,4 %
Bewerberinnen und Bewerber haben zum großen Teil die Unterrichtsbefähigung in zwei Fachrichtungen erworben. Bewerbungen und Einstellungen zum Schulhalbjahr sind nicht berücksichtigt.			

Mitmachen bei L-news

Es gibt viele Informationen für Lehramtsstudierende, die nicht in den vorliegenden Studieninformationen, den Studienordnungen und der Prüfungsordnung enthalten sind. Viele Infos und Zahlen kursieren nur in bestimmten - nicht allen zugänglichen - Kreisen, obwohl sie für alle wichtig und nicht vertraulich sind. Viele Themen rund um die Lehrausbildung werden diskutiert, ohne daß Studierende in großer Zahl daran teilhaben.

Deshalb können bzw. sollen sich alle, die mit dem Lehramtsstudium in Frankfurt zu tun haben (**Studierende, Fachschaften**, Fachberater/innen, Hochschullehrer/innen, GemKo, WPA, ZSB, Verwaltung) mit Artikeln beteiligen.

Veranstaltungshinweise für den Lehramtsbereich können ebenfalls aufgenommen werden.

Darüber hinaus sind Stellungnahmen, Diskussionsbeiträge, öffentliche Briefe usw. von Studienseminaren, Referendaren und allen, die am Lehramtsbereich interessiert sind, sehr willkommen.

Also alle, die Lust bekommen, kleinere oder größere Beiträge für die Zeitung zu verfassen, sind herzlich eingeladen dies zu tun. Für die bisherigen Ausgabe haben sich Artikel im Umfang von einer bis drei „normalen“ Textseiten bewährt.

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung



Das L-Netz ist eine Interessenvertretung aller Lehramtsstudierenden an der Uni in Frankfurt am Main.

Da wir Lehramtsstudierenden in vielen ver-

schiedenen Fachbereichen studieren, versucht das L-Netz die Kontakte und die Kommunikation zwischen den verschiedenen Fachbereichen zu verbessern.

Unser Büro im Studentenhaus dient als Info-Pool für alle LehramtsstudentInnen, wir sammeln dort Informationen über Adressen der einzelnen Institute, Sprechstunden der Profs und alles was sonst noch anfällt oder gewünscht wird.

Wo: Studentenhaus auf dem Campus
Mertonstraße 26-28
Raum C 110

Sibylle Rathmann, Nurgül Altuntas
L-Netz-Koordinationsteam

Impressum:

Herausgeber: Zentrale Studienberatung der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Redaktion: Michael Gerhard

Auflage: 1700 Stück

Beiträge, Anfragen, Lob und Kritik an:

Michael Gerhard

Zentrale Studienberatung,

Bockenheimer Landstr. 133

(Sozialzentrum/Neue Mensa), 5. OG, Zi 522

e-mail: M.Gerhard@ltg.uni-frankfurt.de

tel.: 069/798-23937

fax.: 069/798-23983

Bei Beiträgen ist eine Diskette erwünscht.

Redaktionsschluß für L-news Nr. 8:

30. April 1999

Ausgabestellen für L-news:

1. In der Zentralen Studienberatung, Sozialzentrum/Neue Mensa, 5. OG

2. Sozialzentrum/Neue Mensa, EG, links neben dem Studentensekretariat,

3. Im Didaktischen Zentrum, Turm, 1. OG, vor Zi. 128

4. Bei der Fachschaft, im Studentenhaus, 1. OG, Raum C 110.

Alle Ausgaben von **L-news** sind im **Internet** auf der Lehramtshomepage abrufbar:

www.rz.uni-frankfurt.de/zsb/lehramt/

Mitteilung des Praktikumsbüros:

Anmeldung zum Schulpraktikum im Frühjahr 2000

(nur mit gültigem Studentenausweis möglich)

Studierende der folgenden Studiengänge werden aufgefordert, sich **persönlich** zum Schulpraktikum anzumelden:

Lehramt an Grundschulen (L1) und Lehramt an Haupt- und Realschulen (L2):

- | | |
|---------------------------------|--|
| - Studenten/innen des laufenden | 1. und 2. Semesters zum 1. Praktikumsabschnitt |
| - Studenten/innen des laufenden | 3. und 4. Semesters zum 2. Praktikumsabschnitt |

Lehramt an Gymnasien (L3):

- | | |
|---------------------------------|--|
| - Studenten/innen des laufenden | 2. und 3. Semesters zum 1. Praktikumsabschnitt |
| - Studenten/innen des laufenden | 5. und 6. Semesters zum 2. Praktikumsabschnitt |

Lehramt an Sonderschulen (L5):

- | | |
|---------------------------------|--|
| - Studenten/innen des laufenden | 2. und 3. Semesters zum 2. Praktikumsabschnitt |
| - Studenten/innen des laufenden | 4. und 5. Semesters zum 3. Praktikumsabschnitt |

Ausnahme:

Studierende für das 2. Praktikum im Fach Sport melden sich im Herbst 1999 direkt im Sportinstitut an.

Anmeldetermin:

12. bis 30. April 1999

Montag bis Freitag 9 - 14 Uhr

Didaktisches Zentrum, Arbeitsbereich Schule, "Turm", Raum 128/129

Die Anmeldung zum Schulpraktikum ist verbindlich!

Das Schulpraktikum wird voraussichtlich zum folgenden Termin stattfinden:

21. Februar bis 24. März 2000 (5 Wochen)

Ausnahme: Lehramt an Sonderschulen, 3. Praktikumsabschnitt:

21. Februar bis 17. März 2000 (4 Wochen)

Andreas Hänssig StR i.H.
Leiter des Praktikumsbüros